

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N 114.

Salle, Mittwoch den 17. Mai
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, den 15. Mai. Der König und die Königin von Belgien trafen mittelst Extrazuges heute Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr von Baden-Baden zum Besuch des Kaisers von Rußland hier ein und werden heute Abend ihre Reise nach Brüssel fortsetzen.

Rom, den 15. Mai. Die zum bevorstehenden Juni gekündigten Handelsverträge sollen, wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, bis Ende April f. Z. verlängert werden.

Kopenhagen, den 15. Mai. Die Eröffnung des Reichstages findet heute ohne besondere Formalität statt. Der König und die Königin von Griechenland sind heute, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, eingetroffen.

Bukarest, den 14. Mai. Der Senat hat dem Fürsten durch eine Commission eine Adresse überreichen lassen, worin die vollste Ergebenheit gegen den Fürsten ausgesprochen und die Unterstützung der Regierung in allen Stücken, insbesondere in der Finanzfrage, zugesichert wird.

Zur orientalischen Frage.

Die Abmachungen zwischen den drei Kaiserreichen basiren, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf folgenden Punkten: Zuoberst wird zwischen den Insurgenten und der Pforte ein Waffenstillstand auf zwei Monate abgeschlossen. Die Türkei hat sich bereit erklärt, mit den Insurgenten in Unterhandlungen zu treten und Rußland will seinen ganzen Einfluß ausbieten, um die Insurgenten zu einem gleichen Entgegenkommen zu bewegen. Außerdem senden die drei Kaiserreiche ohne Zeitverlust starke Flotten nach den türkischen Gewässern, um die Pazifikationsversuche wirksam unterstützen zu können.

Von der „B. A. C.“ wird uns geschrieben: Die Berliner Ministerkonferenzen haben, wie mitgetheilt wird, alsbald zu einer Verständigung zwischen den leitenden Staatsmännern der drei Kaiserreiche geführt und das Ergebnis derselben ist darauf den Botschaftern der drei übrigen Großmächte (England, Frankreich, Italien) mitgetheilt worden. Worin das Ergebnis besteht, war bis zu dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, noch Geheimniß. Da unter der Vermittelung des deutschen Reichskanzlers zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Einigung über die nächsten Schritte zur Beilegung der Unruhen in Bosnien und der Herzegowina erzielt worden ist, sind für dieses Mal noch alle jenen Projecte bei Seite geschoben worden, welche eine Lostrennung der aufständischen Provinzen von der unmittelbaren Herrschaft der Pforte in Aussicht nahmen. Es kann sich nur darum handeln, von der Pforte Garantien zu verlangen, welche den aufständischen Bevölkerungen wie den europäischen Mächten, die um der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens wegen für dieselben sich interessieren, eine Bürgschaft dafür zu geben, daß die von der Pforte zugesagten Reformen hinterher auch wirklich zur Durchführung gelangen. Wenn die Pforte derartige Garantien giebt, so werden dann die Mächte, und vor Allem, wie verlautet, in erster Linie Rußland ihren Einfluß auf die Insurgenten dahin verwenden, daß dieselben die Waffen niederlegen und zur Einrichtung der neuen Verhältnisse die Hand bieten.

Französischen Blättern ist von Berlin aus unter dem 13. d. Mts. folgendes Telegramm zugegangen: „Die Uebereinstimmung zwischen den beiden Kaisern und drei leitenden Staatsmännern in Betreff der orientalischen Frage scheint eine vollkommene zu sein. Ueber die nachstehenden Punkte als Grundlagen hat man sich zunächst geeinigt: Unantastbarkeit des osmanischen Reiches. Ausführung der von der Pforte versprochenen Reformen im Vereine mit der Andraffy'schen Note,

wenn nöthig unter der effektiven Ueberwachung der Mächte; administrative Autonomie der christlichen Provinzen und endlich Neuregelung der serbischen und montenegrinischen Grenzen. Die drei leitenden Minister waren beauftragt, die Grundlagen für die notwendigen Garantien zur Ausführung der Reformen zu formuliren und eine diesbezügliche Note an die Gesandtschaften aller Großmächte zu redigiren.“

Der „N. Fr. Dr.“ wird gemeldet: Das Project einer Occupation und Intervention ist als von russischer Seite völlig zurückgezogen zu betrachten, da dasselbe vom Fürsten Gortschakoff gar nicht vorgebracht wurde. Die Abneigung Oesterreichs gegen eine solche Action zeigte sich als zu stark, um überwunden werden zu können. Nachdem dieser ursprüngliche Plan von Rußland fallen gelassen worden, handelt es sich zunächst um die Verständigung über den Inhalt einer neuen, von den drei Kaiserreichen entworfenen, vom übrigen Europa genehmigten, durch Graf Andraffy in Konstantinopel zu überreichenden Note, in welcher Reformen und Bürgschaften für die Durchführung derselben bindender und dringender als zuvor verlangt werden. Aber auch dieser Act soll nur als ein vorläufiger zu betrachten sein, dem die Wirkung, den Rußland zu bewähigen, nicht beizumessen kann, wie sich denn überhaupt das Object der Conferenzen unter den Händen über die Aufstandsfrage hinaus erweitert hat. Rußland verlangt eine Arrondirung und Grenzerweiterung für Montenegro, und zur Unterstützung dieses Verlangens beruft Fürst Gortschakoff sich darauf, daß die Stimmung in Rußland nur mit Mühe zu moderiren und daß er selbst fast der einzige Träger des Rebiations-Gedankens sei.

Die Botschafter von Frankreich und Italien in Berlin haben das Uebereinstimmende ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz amtlich ausgesprochen.

Aus Konstantinopel vom 9. d. liegt der „Nat.-Ztg.“ ein Privat Schreiben eines seit zwanzig Jahren dort angesehnen deutschen Kaufmanns vor, dessen Inhalt die schon früher von uns gebrachten Mittheilungen über die dortigen Zustände bestätigt. „Wenn die Mächte, wo heißt es zum Schluß, es jetzt unterlassen, sofort Kriegsschiffe hieher zu beordern, so laden sie eine große Verantwortlichkeit auf sich; die Aufregung steigert sich stündlich, da in Bulgarien ebenfalls aufständische Banden sich zeigen und bereits die Eisenbahnen hinter Philippopol zerstört haben. Wenn die Frage, „ob die Fahne des Propheten entfaltet werden soll“, bereits im türkischen Ministerrath ventilirt wurde, so fehlt es nicht an Anlaß zu großen Besorgnissen. Soeben kommt noch eine Nachricht. Derwisch Pascha, welcher seit einigen Tagen seines Amtes als Kriegsminister entbunden wurde, ließ unter die türkische Bevölkerung hier Gewehre und Munition in großen Massen im Geheimen vertheilen; Alles rennt nun nach den Waffenmagazinen, um zu kaufen, was noch vorhanden ist. Man sagt soeben, die Gesandtschaften dringen auf sofortige Hinrichtung Derwisch Paschas; das würde jedoch die Sache noch mehr ver schlimmern; wo wird die Geschichte enden? Ich sage Ihnen, wir leben in der größten Aufregung, wir sitzen auf einem Pulverfasse, welches durch den geringsten Funken explodiren kann. Die christliche und hauptsächlich die europäische Bevölkerung zeigt sich nichtsdestoweniger sehr entschlossen.“

Der Consuln-Mord in Salonichi.

Aus Konstantinopel wird der „Vol. Corr.“ vom 8. d. berichtet: „Der Draht hat unzweifelhaft die sündliche Missethat gemeldet, der Schauplatz am vorgestrigen Tage Salonichi gewesen ist. Die Depeschen, die hierüber bei der Regierung, den verschiedenen Botschaften und Privaten eingelaufen sind, weichen bezüglich ihrer Angaben wesentlich

von einander ab. Alle zur Grundtage nehmend, sei hiemit eine sorgsam zusammengestellte Darstellung des betreffenden Vorfalles geliefert.

Ein junges bulgarisches Mädchen, welches mit seinen Eltern ein Dorf in der Nähe von Saloniki bewohnte, verlebte sich in einen jungen Türken und gab die Abicht kund, des Geliebten wean ihre Religion zu wechseln. Die Eltern des Mädchens miderstehen sich der Ausführung ihres Vorhabens, was aber die Türken der betrüben den Leidschaft nicht hinderte, sich trotz der Widerdrigkeit des Mädchens um den Widerstand der Eltern nicht zu kümmern. Die Eltern des Mädchens sahen sich danach veranlaßt, bei dem Gouverneur von Saloniki Klage zu führen. Letzterer verleierte die Angelegenheit in gewohnter Weise, bis Christen und Muslime in eine sehr gereizte Stimmung gerieten und nahe daran waren, zu Blüththaten überzugehen. In Folge dessen beschloßen die mohammedanischen Dorfbewohner, ihre Feinde zur Wäglichung des Cerimonies des Religionswechsels nach Saloniki zu bringen. Die Christen erlitten von dieser Abicht Wind und etwa hundert Bulgaren begaben sich nach dem Bahnhose von Saloniki, wo sie nach Ankunft des Zuges das junge Mädchen seiner mohammedanischen Begleitung entrißen.

Von beinahe jener Zahl der Ereignisse, über welchen die Angaben meistens differiren. Die Deutsche gerichte Dichte behaupten, daß die auf dem Bahnhose erschienenen Bulgaren von amerikanischen Consul, entzündet waren. Andere offizielle Dredel en machen von dieser Angabe keine Erwähnung, sondern eine derselben sagt, daß der Wagen des amerikanischen Consul, welcher letzterer mit demselben Zuge ermartet wurde, auf dem Bahnhose harrte, ferne daß die Bulgaren das junge Mädchen in denselben brachten und Lusten zum Fahren zwangen. Es ist in der einen wie in der andern Weise schicklich, daß das junge Mädchen zum Fahrwerke des amerikanischen Consul nach der Behausung der türkischen gebracht wurde. Der Umstand, daß der amerikanische Consul russischer Unterthan und eines der anerkanntesten Häupter der panislawischen Partei ist, bestimmt offenbar den Gouverneur zur Annahme, daß die ganze Angelegenheit ein planmäßiger Coup desselben sei. Alles dies ist indig Freitag Abend vor.

Am darauffolgenden Tage sammelten sich vier bis fünftausend Türken, zogen vor den Konak des Gouverneurs und forderten, daß die junge Bulgarin ihnen ausgeliefert werde. Der Gouverneur versprach Alles, was man verlangte, und die Menge zog sich zurück. Anstatt nun unverzüglich militärische Maßregeln zu treffen, um die öffentliche Sicherheit aufrechtzuerhalten, schickte der Gouverneur Endlinge aus, um in Erfahrung zu bringen, wo sich das junge Mädchen befände, von dem es hieß, daß es nicht mehr beim amerikanischen Consul sei. Einige Stunden später sammelte sich neuerlich die türkische Volksmenge in der ersten Wäucher der Stadt an, wo sie von einem Ullmas in dem Sinne haranguiert wurde, daß es eine Schande wäre, eine mohammedanerin von Christen entführt zu lassen, und daß man sie, selbst um den Preis einer Mezelei unter der christlichen Bevölkerung, zurückbekommen müsse. Jetzt erst entschloß sich der Gouverneur, das Häufchen Erdbaten der Garnison und die Matrosen der im Hafen stationirten zwei Kriegsdreier zu requiriren. Seine Entschloßung wurde jedoch von den mittleren eingetragenen Ereignissen überhohlet.

Der deutsche Consul Abbot, von der drohenden Haltung der Menge in der Wäucher benachrichtigt und ein Unglück befürchtend, eilte sich, vertraud auf den Einfluß, welchen seine seit fünfzig Jahren dort ansässige Familie durch ihren an der ganzen Bevölkerung ohne Unterchied der Religion jederzeit erprobten Wohlthätigkeitssinn genöh, mit seinem Schwager (dem Mann seiner Schwester), dem französischen Consul Moutin, sich nach der Wäucher zu begeben, um die aufgeregte Menge durch persönliche Einwirkung zu beschwichtigen. Die beiden Männer, von welchen der ältere 35 Jahre zählte, wurden von der Masse, welche sich gesammelt in einem blühenden Fanatismus hineinarbeitete, um in ihnen nicht die Bildner der Wäucher ihrer Wohlthäter zu erkennen, herumgeschoben und in das Innere der Wäucher hineingetragen. Der Gouverneur, hiervon benachrichtigt, eilte nun allerdings geschäftlichen Schrittes mit dem Hakt herbei, ermahnte die Menge zur Ordnung und Kube mit dem erneuerten Versprechen, das das junge Mädchen über abzugeben werden sollte. Dasselbe befand sich letzteres in diesem Augenblicke in Hause des Consul Abbot, welcher rasch einige Stellen an seine Hausgenossen schrieb, damit es unverzüglich in die Wäucher gebracht werde.

Alles dies war aber leider vergeblich. Einige hundert der anwesenden, von den Ullmas fortwährend fanatisirten Wäucher führten sich auf die beiden Consuln und bedrohten sie trotz des Widerstandes des Gouverneurs und mehrerer angesehener Türken mit tödtlichen Schritten. Kaum daß das Verbrechen begangen war, traf das junge Mädchen in der Wäucher ein und die Menge ging ruhig auseinander. Unmittelbar hinterher langten auch Truppen ein und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Unerkennbar bei diesen Vorfällen bleibt es, daß die mohammedanische Bevölkerung von Saloniki an Zahl geringer als die dortige christliche Bevölkerung ist. Letztere, größtentheils aus Bulgaren bestehend, schämt aber nicht den Finger gerührt zu haben, um die Consuln zu schaden. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß der amerikanische Consul Hajj Lazarow, ein Verwandter des jungen Mädchens, des Anlasses dieser traurigen Katastrophe, ist.

Am Sonntag Nachmittag fand eine Versammlung des diplomatischen Corps bei General Ignatieff statt, wobei einige Satisfactionsforderungen an die Pforte schickte wurden. Es wurde beschlossen, die öffentliche Zurückhaltung aller Schuldigen, die Zahlung einer Entschädigung an die Familien der ermordeten Consuln und die feierliche Beerdigung dieser mit militärischen Ehren, welcher sämtliche türkische Behörden in großer Gala beizuwohnen haben, zu fordern. Der Leichnam mußte schließlich seinen Umzug durch die ganze Stadt nehmen.

Der deutsche Reichs-Anzeiger schreibt: Nach den neuesten Meldungen aus Saloniki ist daselbst am 13. d. Mts. die erwartete Truppenverstärkung aus Konstantinopel angekommen, ebenso waren zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette an demselben Tage eingelaufen. Die Stadt wurde militärisch besetzt und die außerordentlichen Kommissare der Pforte vereinigen sich im Konak des Gouverneurs mit den Delegirten von Deutschland und Frankreich, sowie den Consuln von England und Italien. Es wurden sodann die Befehle zur Verhaftung der kompromittirten Personen ausgetheilt und im Laufe des Tages 36 Individuen ergriffen und an Bord der türkischen Panzerfregatte gebracht. Die Arrestationen verliefen ohne jede Kubeförnung. Am 14. sollten weitere Verhaftungen vorgenommen werden. Der Körper des ermordeten Consul Abbot ist einstweilen in eine Kirche, in der Nähe des deutschen Konsulats, gebracht worden, bis die feierliche Beisetzung stattfinden kann. Aus Konstantinopel sind in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten eingegangen.

Konstantinopel, den 15. Mai. Der Regierung ist von den Special-Commissarien aus Saloniki heute folgende weitere Meldung zugegangen: Seit der letzten telegraphischen Mittheilung sind achtzehn weitere Verhaftungen vorgenommen worden und werden noch andere folgen. Die Aburtheilung der der Theilnahme an der Ermordung der Consuln Verdächtigen hat begonnen. Die Strafen werden ohne Verzug und mit voller Strenge vollstreckt werden. — Der „Evant Herald“ ist wegen ungebührlicher Aeußerungen über den russischen Botschafter suspendirt worden.

Die Entsendung eines deutschen Panzer-Geschwaders.

Dem Vernehmen nach sind zum Schutz deutscher Unterthanen in der Türkei nachstehende Anordnungen getroffen worden: Er. Maj. Kanonenboot „Komet“ (Kapitain-Lieutenant v. Pavelek) wird sogleich in Dienst gestellt, und begiebt sich noch im Laufe dieser Woche nach Saloniki. Er. Maj. Kanonenboot „Nautilus“ (Korvetten-Kapitain Walois), welcher sich gegenwärtig auf dem Wege von Malta nach Port Said befindet, um nach Ost-Asien abzugehen, hat Kontre-Ordn erhalten, und begiebt sich direkt nach Konstantinopel, um sich daselbst mit dem Kanonenboot „Meteor“ zu vereinigen. Er. Maj. Korvette „Medusa“ wird den eingegangenen Nachrichten zufolge heute in Saloniki ein treffen. Außerdem wird sich das in der Formation bearbeitete Panzergeschwader im Laufe der nächsten Woche nach dem Mittelmeer begeben. Dasselbe ist unter den Befehl des Kontre-Admirals Batsch gestellt, (Chef des Stabes: Korvetten-Kapitain Schröder) und besteht aus den Panzerfregatten „Kaiser“, (Kapitain zur See Frdr. v. d. Goltz), „Deutschland“ (Kapitain zur See Mac Lean), „Kronprinz“ (Kapitain zur See Livonius), „Friedrich Karl“ (Kapitain zur See Prezewisinski) und dem Aviso „Pommerania“ (Kapitain-Lieutenant Georgi).

Ueber die Ausrüstung und Leistungsfähigkeit der nach den Gewässern der Levante vorsehend designirten deutschen Kriegsfahrzeuge ist Folgendes hinzuzufügen: Das Kanonenboot „Komet“ gleicht im Allgemeinen seiner inneren und äußeren Einrichtung nach dem „Meteor“ und unterscheidet sich nur darin von ihm, daß, um das Fahrzeug für den Dienst in entfernteren Meerestheilen und in heißerem Klima geeigneter zu machen, das Dberdeck nachträglich um 470 Millimeter höher gelegt worden ist, wodurch die Seefähigkeit vermehrt und die Wohnräume luftiger wurden. — Das Kanonenboot „Nautilus“ (52,6 Meter lang und mit ca. 720 Tonnen Displacement) hat Schooner-Barktakelage und Maschinen von ca. 450 indizirten Pferdekraften, die ihm 10 1/2 Knoten Geschwindigkeit geben. Artmirt ist dasselbe mit zwei 12 Zentimeter-Pivotgeschützen und zwei 12 Zentimeter-Geschützen; die Besatzung ist 90 Mann stark.

Die beiden Dreifüß-Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ tragen einen Panzer von 260 Millimeter Dicke und haben 7,5 Meter Tiefgang. Ihre Armirung besteht in 9 Geschützen, von denen 8 26 Zentimeter-Kanonen (4 auf jeder Seite) in der gepanzerten Kasematte und eine 21 Zentimeter-Kanone im Heck steht. Das Eigenthümliche ihrer Konstruktion besteht darin, daß die Fahrzeuge, obgleich sie als Batterieschiffe konstruirt, in Folge der Form ihrer gepanzerten Kasematte und der vor derselben befindlichen Schiffscheile im Stande sind, mit den vorderen beiden Batteriegeschützen, die ihre eigentliche Richtung nach der Flanke haben, direkt in die Zielinie schießen zu können. Im Heck ist, um nach rückwärts feuern zu können, ein besonderes Heck- und Rückzugsgeschütz von 21 Zim. Kaliber, das ebenfalls durch Panzer geschützt ist, aufgestellt. „Kaiser“ und „Deutschland“ haben ein jedes Maschinen von 8000 Pferdekraft; ihre Kessel sind mit 40 Feuerungen und 2 Schornsteinen versehen; die Schraube ist nicht zum Vichten und wird bei dem Segeln losgewuppelt, so daß sie frei rotiren kann. Die Takelage ist die eines Linien Schiffes zweiter Klasse; sie gestattet den Schiffen ohne Kohlenverbrauch in See Kreuzen zu können. An Besatzung hat jede der beiden Fregatten 600 Mann.

Die beiden Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ sind einander in Dimensionen, Panzerdicke und Armirung sehr ähnlich. Der Panzer besteht bei beiden aus einem rings um die ganze Wasserlinie laufenden 115 Mm. dicken Bürtel, der bis zum Batteriedeck reicht, und aus einer vorn und hinten durch gepanzerte Querwände abgeschlossenen Kasematte, welche die Geschüßbatterie in sich schließt. Der „Kronprinz“ hat Maschinen von 4500 Pferdekraft, die 14 1/2 Knoten Geschwindigkeit, der „Friedrich Karl“ hat dergleichen von 3600 Pferdekraft, die 13 1/2 Knoten ergeben. Beide Fregatten führen verhältnißmäßig große Takelage und sind gute Segler. Das Dberdeck des „Friedrich Karl“ trägt einen ovalen 4 Meter hohen Panzerthurm zum Schutz des Kommandanten und der Mannschaft am Steuer ruder; beide Schiffe haben Rammen zum Stoßen. Die artilleeristische Ausrüstung besteht bei beiden in 16 gezogenen 21 Zentimeter-Geschützen, 14 in Batterie und 2 auf dem Dberdeck, letztere als Pivotgeschüße in Bug und Heck. Ihre Besatzung beträgt 500 Mann.

Die Schnelligkeit, mit welcher diese imposante Streitmacht ausgerüstet wird, ist geeignet, einen Pruffstein für unsere maritime Organisation abzugeben. Eine Besatzung ausschließlich mit gebieter Mannschaff wird den Verhältnissen nach nicht durchführbar sein; um so mehr wird unserer Flotte das treffliche Material zu Gute kommen, welches in seemännischer Beziehung unsere Küstenbevölkerung bietet.

** Der Gesekentwurf über die evangelische Kirchenverfassung.

Der Gesekentwurf, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen, ist am 4. und 5. d. vom Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung durchberathen und am 9. d. in dritter Lesung mit 121 gegen 141 Stimmen, größtentheils in der Fassung der Regierungsvorlage, angenommen worden. Die evangelische Kirchenverfassung war bekanntlich in der Form, welche die General Synode dem ihr vorgelegten Entwurf gegeben hatte, vom Könige, in seiner Eigenschaft als höchster Träger des Kirchenregiments, als Kirchengesetz verkündigt worden. Der vom Abgeordnetenhaus berathene Gesekentwurf bezweckte, diesem Kirchengesetze die staatliche Anerkennung, soweit diese zu seiner Einführung erforderlich war, zu verleihen und zugleich die Staatlichkeit der Kirche gegenüber zu wahren. Das Abgeordnete

tenbau
und fi
bringen
graph
famen.
E
durch
ten (y
Anfan
fortich
den d
bis her
gekon
von st
nifiren
heit d
die sta
Form
E
Parog
der sa
förite
recht
ber p
sonder
oberge
Kirche
hörige
trete i
Wort
zweite
für di
näml
zur G
nisse
Staat
schlag
den
klärung
stell
nung
A
rung
förite
gench
fügen
Gener
summ
rung
tung
tuism
gelsch
regier
lich
sekun
andra
Lands
evang
Direk
Ansta
sehen
Zwei
wohl
erwar
ihre d
spod
Laud
vielm
Staa
gerg
gehir
gewa
zwick
Eren
keit
von
verbo
evang
Unter
sich
heit
zutre
zu b
Staa
dem
wies
ist;
entw

tenhaus hat sich diesen Grundgedanken des Gesetzentwurfs angeschlossen und sich bemüht, dieselben so entschieden als möglich zur Geltung zu bringen. Die Debatte drehte sich deshalb besonders um die Paragrafen, in welchen diese Grundgedanken vorzugsweise zum Ausdruck kamen.

Da § 1 die staatliche Anerkennung der theils ganz neuen, theils durch die General-synodal-Ordnung in ihrer Zusammenfassung veränderten synodalen Organe ausspricht, so entbrannte der Kampf gleich zu Anfang der Verhandlungen. Die Mitglieder des Centrums und der Fortschrittspartei, die hier merkwürdigweise zusammengingen, suchten den Paragrafen zu Fall zu bringen, indem sie behaupteten, die bisherigen Kirchengesetze seien nicht auf rechtmäßige Weise zu Stande gekommen, die Kirche habe überhaupt das Recht, sich selbstständig, von staatlicher Einwirkung unabhängig, zu constituiren und zu organisiren, brauche also die staatliche Anerkennung gar nicht. Die Mehrheit des Hauses theilte indes diese Anschauung nicht, sprach vielmehr die staatliche Anerkennung der kirchlichen Organe in der vorgeschlagenen Form aus.

Der Schwerpunkt des ganzen Entwurfs lag ohne Zweifel in dem Paragrafen, welcher das Verhältnis der kirchlichen Gesetzgebung zu der des Staats behandelt. Die Regierungsvorlage hatte dem Grundsatz der Staatshoheit dadurch Ausdruck gegeben, daß sie in § 12 erklärte: „Kirchliche Gesetze und Verordnungen . . . sind nur so weit rechtsgültig, als sie mit einem Staatsgesetz nicht im Widerspruch stehen.“ Die Commission hatte jenen Grundsatz indes besonders nachdrücklich hervorheben zu müssen geglaubt und daher statt obiger Fassung den Satz vorgeschlagen: die Staatsgesetze gehen den Kirchengesetzen vor. Das Haus war indes der Meinung, das Angehörige der Namensgleichstellung staatlicher und kirchlicher Anordnungen trete in diesem Satz gerade recht grell hervor, und behielt deshalb den Wortlaut des Entwurfs bei. Dagegen fand man es rathsam, in dem zweiten Absatz des § 12, welcher das sogenannte landesherrliche Placet für die Kirchengesetze feststellt, Verschärfungen vorzunehmen. Während nämlich der Entwurf verlangte, bevor ein Kirchengesetz dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werde, sei die Erklärung des Cultusministers darüber herbeizuführen, ob gegen den Erlaß desselben von Staatswegen etwas zu erinnern sei, genehmigte das Haus den Vorschlag der Commission, wonach die Sanction eines Kirchengesetzes bei dem Könige nicht eher beantragt werden darf, als bis durch eine Erklärung des dafür verantwortlichen Staatsministeriums festgestellt worden, daß gegen das Gesetz von Staatswegen nichts zu erinnern ist. Es fügte zugleich die Bestimmung hinzu, daß diese Feststellung in der Verkündigungsformel zu erwähnen sei.

Da den Synoden in der neuen Kirchenverfassung das Besteuerungsrecht beilegt ist, so kam es ferner darauf an, etwaige Ausdehnungen bei der Ausübung dieses Rechtes zu verbieten. Das Haus genehmigte deshalb den Antrag seiner Commission, einen § 14a einzufügen, wonach die Gesamtsumme der von den Provinzial- und der General-synode zu beschließenden Umlagen 4 Prozent der Gesamtsumme der Klassen- und Einkommensteuer der evangelischen Bevölkerung nicht übersteigen darf. Der wichtige § 19, wonach die Verwaltung der evangelischen Landeskirche, soweit solche bisher von dem Cultusminister und von den Regierungen geübt worden ist, auf den evangelischen Oberkirchenrath und die Consistorien als Organe der Kirchenregierung übergeht, wurde ohne Debatte angenommen. Zu § 21 endlich, welcher der Staatsregierung u. A. die Mitwirkung bei der Besetzung kirchenregimentlicher Aemter vorbehält, nahm man einen Zulageantrag der Abg. Birchow und Kloy an, wonach den Organen der Landeskirche eine Mitwirkung bei Anstellung der Professoren an den evangelisch-theologischen Fakultäten der Landes-Universitäten und der Direktoren der Lehrer-Seminarien, sowie bei der Verwaltung dieser Anstalten nicht zuzufallen soll.

Ueberblickt man das Ganze, so wird von dem vorliegenden Gesetzentwurf, dessen Annahme seitens des Herrenhauses wohl keinem Zweifel unterliegt, unseres Erachtens Alles geleistet, was man im wohlverstandenen Interesse des Staates wie der Kirche von demselben erwarten kann. Der Kirche ist die relative Selbstständigkeit, welche ihr durch die neue Synodalverfassung zugeteilt war, förmlich zugesprochen, die Verbindung zwischen ihr und dem Staate, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte geschichtlich entwickelt hatte, keineswegs gelöst, vielmehr von dem Gesichtspunkte der Unterordnung aller innerhalb des Staates vorhandenen Gestaltungen unter die oberste Hoheit des Staates geregelt, der Mißbrauch der neugeschaffenen kirchlichen Organe möglichst gehindert, der Einfluß des Staates auf die Entwicklung der Kirche gewahrt worden. Daß eine derartige Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche den Beifall derjenigen Parteien, welche auf Trennung der Kirche vom Staat und eine möglichst große Unabhängigkeit der ersteren vom letzteren bringen, nicht gefunden hat, versteht sich von selbst. Das Centrum konnte sich nicht anders als ablehnend verhalten einem Gesetzentwurf gegenüber, der, wenn auch nur für die evangelische Kirche bestimmt, doch auf dem allgemeinen Grundsatze der Unterordnung der Kirche unter die Staatsgesetze beruht. Man kann sich übrigens nur darüber freuen, daß das Centrum bei dieser Gelegenheit Anlaß genommen hat, aus seiner bisherigen Zurückhaltung hervorzutreten und in einer von seinem Führer verlesenen Erklärung Farbe zu bekennen. Durch die ausdrückliche Ablehnung des Grundsatzes, daß Staatsgesetze den Kirchengesetzen vorgehen, hat sich diese Partei mit dem modernen Staatsrechte in geradem Widerspruch gesetzt und bewiesen, daß die Erfüllung ihrer Forderungen heutigen Tages unmöglich ist; sie hat die übrigen Parteien zugleich auf die Vorzüge des Gesetzentwurfs aufmerksam gemacht und dadurch, wenn auch wider ihren

Willen, dazu beigetragen, daß derselbe bei der Schlußabstimmung eine verhältnißmäßig große Majorität für sich gewonnen hat.

Die gegen den Gesetzentwurf als Ganzes ablehnende Haltung der Fortschrittspartei giebt Manches zu denken, was nicht gerade günstig für die evangelische Kirche klingt. Wir sind freilich nicht der Ansicht dieser Partei, daß es vom Uebel sei, die Einzelgemeinden durch eine gemeinsame Verfassung zu einem großen selbstständigen Ganzen zusammenzufassen, freuen uns vielmehr dieser Zusammenfassung als einer heilsamen Stärkung der Kirche. Wir finden auch nicht, daß der Weg, auf dem die neue Kirchenverfassung zu Stande gekommen ist, dem Gesetz und Recht widerspreche — im Gegentheil. Trotzdem kann nicht in Abrede gestellt werden, daß in der evangelischen Kirche etwas faul sein muß, wenn sich ein nicht unbedeutender Theil ihrer eigenen Mitglieder, wie er in der Fortschrittspartei vertreten ist, in den Reihen ihrer Gegner, Schuler an Schuler mit den Ultramontanen, befindet. Die von den Führern der Fortschrittspartei offen ausgesprochene Befürchtung, daß die evangelische Kirche ihre neue Verfassung mißbrauchen werde, um eine Anechtung der Gewissen unter veraltete Glaubenssagen herbeizuführen, deutet genugsam an, wessen man sich von dieser Kirche versehen zu müssen glaubt. Es kann aber unmöglich gut stehen mit einer Kirche, von der man, während sie geschichtlich und grundsätzlich die Kirche der freien Ueberzeugung, der Gewissensfreiheit ist, geradezu eine Verkörperung ihres innersten Wesens befürchtet.

Thatsache ist, daß sich weite Kreise unseres Volkes, und zwar darunter nicht die ungebildeten und unedelm, von der evangelischen Kirche abgedrennt haben. Charakteristisch ist in dieser Beziehung die geringe Theilnahme, welche die jüngsten Beratungen des Abgeordnetenhauses wie vorher die der General-synode über die neue Kirchenverfassung beim Publikum gefunden haben. Das Kirchenregiment selbst gesteht diese allgemeine Abwendung zu und hat gerade, um derselben entgegenzuarbeiten, das Zustandekommen dieser Kirchenverfassung eifrig befördert. Ob aber die Hoffnungen auf eine Neubelebung der Kirche, die sich an die neue Verfassung derselben knüpfen, in Erfüllung gehen werden? Zur Neubelebung einer Anstalt, wie die Kirche es ist, gehören unseres Erachtens ganz andere Dinge als neue Formen ihrer Verfassung: dazu gehört ein neuer Lebensstrom, eine neue Geistesausgießung aus dem göttlichen Urquell, aus welchem Christenthum und Kirche als neue Lebenskräfte für die Welt hervorgegangen sind. Was kann also das neue Kleid helfen, wenn der Mensch darunter der alte bleibt? Indes, die evangelische Kirche wird durch die neue Verfassung wenigstens, um ein geflügeltes Wort des Fürsten Bismarck zu gebrauchen, in den Sattel gesetzt — möge sie denn drauf los reiten und den Versuch machen, ob sie ihre frühere Stellung als geistige Bildnerin und Führerin des Volks, als Hüterin und Pflegerin edler Herzensfrömmigkeit und guter Sitte, wieder gewinnen kann! Wir wünschen ihr dazu den besten Erfolg.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Glasergesell **Carl Ferdinand Schlehber**, geboren in Merseburg, heimathsberechtigt in Mücheln, ist des Diebstahls dringend verdächtig. Ich bitte denselben zu verhaften und an das hiesige Kreisgerichtsgefängnis abzuliefern.

Signalement. Größe: 1 Meter 67 Centimeter, — Haar: blond, — Bart: im Entfalten, blond, — Gesichtsbildung und Farbe: bager und blaß. — **Besondere Kennzeichen:** der kleine Finger der rechten Hand fehlt halb.

Halle a/S., den 11. Mai 1876.

Der Staats-Anwalt.

Der unter dem 25. März c. gegen den Kellner **Hermann Schlepp** aus Nordhausen erlassene Steckbrief wird erneuert.

Halle a/S., den 12. Mai 1876.

Der Staats-Anwalt.

Für Rechnung der Mansfelder Gewerkschaft sollen 57,000 Kilo guter gefunder Hafer auf dem Wege der Submiffion angekauft werden, welcher in den Monaten Juni, Juli und August mit monatlich 19,000 Kilo geliefert werden muß. Unternehmer, welche die ganze oder einen Theil dieser Lieferung übernehmen wollen, werden ersucht, bemesserte billigte Offerte pro 1000 Kilo frei Magazin auf der **Kreuzbütte** bei Leimbach bis zum 24. Mai c. bei dem gewerkschaftlichen Getreidemagazin zu Eisleben versiegelt, mit „Haferlieferungs Offerte“ bezeichnet, franco einzusenden, wofolbst am genannten Tage Vormittags 11 Uhr Eröffnungstermin angelegt ist, welchen Lieferungslustigen beizuwohnen unbenommen bleibt.

Auswahl und Zuschlag wird der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction auf 3 Tage vorbehalten, bis wohin Unternehmer an ihre Offerten gebunden sind.

Eisleben, am 15. Mai 1876.

C. Sahn.

100 St. fette Hammel, 6 St. fette Döhen, 2 fette Kühe, 1 fette Ferkel, 30 Ctr. schwarze Wolle, sowie 500 Körbe Spreu sind zu verkaufen in Priester Nr. 5.

Rothe Zwiebelkartoffeln, weißfleischig, sind 400—600 Ctr. zum Verkauf auf Rittergut Groß-Weißandt bei Cöthen.

Zur Beachtung!

Diesem Menschen kann nicht wieder geholfen werden, der durch seine eigene Schlechtigkeit andere Menschen zu verlernen sucht, um sich dadurch in Günst zu setzen. Setzt will er wieder seinen verzogenen Sohn in guten Ruf bringen, welcher eine große Schlechtigkeit begangen hat. Delitz a/B.

Berlin, den 15. Mai.

Bei dem Dejeuner, welches am Sonnabend, 13., das Offizier-Korps des Alexander-Garde-Regiments dem Kaiser Alexander gab, erhob sich, wie die „Post-Zeitung“ mittheilt, Begleiter, der die Absichten des Regiments trug, zu folgendem Trinkspruch (zu Ehren dessen alle Anwesenden sich erhoben): „Das Alexander-Regiment erlaubt sich auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers zu trinken! Er lebe hoch!“ Während die Gäste einstimmten, intonirte die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“. Unmittelbar darauf erwiderte Kaiser Wilhelm: „Ich danke Seiner Majestät für die Wünsche für mein Wohl und die mir erzielte Ehre, welche mir im Namen eines Regiments dargebracht wurden, das sich der Ehre seines Namens so oft und auch in neuerer Zeit würdig erwiesen! Der Kaiser lebe hoch!“ Das Einstimmen in dieses Hoch wurde von der Musik mit der russischen Nationalhymne begleitet.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 6. d. betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 15. Mai.

Eheschließungen: Der Kaufmann E. D. A. Herm, Marienstraße 10, und B. E. Naumann, Leipzigerstraße 43. — Der Rentier F. W. E. Wendt, Vertriebs- und C. A. Ludwig geborene Volke, gr. Steinstr. 33. Geborenen: Dem Locomotivführer A. Wohley ein Sohn, Landwehrstraße 18. — Ein unehelicher Sohn, 4te Veretinsstraße 8. — Dem Bauern A. Kildew ein Tochter, Kildeweg 27. — Dem Kutscher F. S. Spath ein Tochter, Ludwigs-Deergaucha 13. — Dem Schneidermeister L. Wölch ein Sohn, Brunnenstraße 4. — Ein unehelicher Sohn, Landwehrstr. 17. — Eine uneheliche Tochter, Kleine Ulrichstraße 13. — Dem Kaufmann E. Graf eine Tochter, große Steinstraße 67.

Lotterien.

In der dreizehnten Ziehung 5. Klasse 89. königlich sächsischer Landeslotterie am 15. Mai fielen folgende Gewinne auf die beigekigten Nummern: 150000 M. auf Nr. 39103; 30000 M. auf die Nrn. 42467, 60840; 15000 M. auf Nr. 26388; 5000 M. auf die Nrn. 398, 38212, 70974, 72940, 74551, 94049; 3000 M. auf die Nrn. 3047, 5862, 6406, 7671, 8312, 11041, 13224, 15289, 17944, 20409, 21058, 27597, 28205, 29872, 30425, 32044, 32957, 47206, 50480, 50848, 52079, 55719, 59217, 59427, 60517, 61833, 67914, 76864, 78936, 82219, 83722, 85529, 86048, 87631, 93118, 95244, 98675. 1000 M. auf die Nrn. 3632, 3949, 7478, 9088, 9575, 11584, 20361, 23399, 23409, 26028, 26080, 32479, 37063, 44888, 45422, 46065, 47003, 51352, 53509, 56347, 59486, 62537, 67353, 73908, 77114, 82457, 87301, 89746, 92308, 96278, 97230. 500 M. auf die Nrn. 3057, 5353, 5732, 6123, 6194, 7880, 14298, 15003, 15038, 17707, 18797, 18875, 20648, 20948, 22249, 27795, 34398, 36912, 38064, 38121, 45097, 46215, 47100, 49280, 50337, 50490, 52746, 56795, 57179, 59935, 61800, 63100, 64715, 67540, 68984, 69098, 72661, 74421, 77200, 78445, 78842, 90541, 90870, 91995, 96294, 96595, 97262.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Mai. Weizen 2 O-230 M. Roggen 165-183 M. Gerste 170-215 M. Hafer 185-198 M. pr. 1000 R. Magdeburger Börse am 15. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 48 M. Berlin, d. 15. Mai. Weizen. Termine ferner höher, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 209 1/2 Rm. bez. loco 180-225 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 209-210 1/2 Rm. bez., Juli/Aug. 211 1/2-212 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Okt. — Rm. bez. — Roggen loco verkaufte sich schlank. Für Termine herrichte auch heute, namentlich in Deckungen, lebhafter Begeh, daß Preise neuerdings ansehnlich stiegen. Schluss matter. Vorrathsaare fand guten Absatz, gekünd. 9000 Ctr., Kündigungspreis 158 1/2 Rm. bez. loco 150-169 Rm. gekündert, russ. u. poln. 150-156 1/2 Rm. ab Bahn bez., inländ. 164-168 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 155-157 -156 1/2 Rm. bez., Mai/Juni 154 1/2-156-155 1/2 Rm. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 153-155-154 1/2 Rm. bez., Sept./Okt. 155 1/2-156 Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 141-180 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco in seinen Qualitäten höher, Termine höher, gekünd. 7000 Ctr., Kündigungspreis 167 Rm. bez. loco 150-193 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westruss. 166-187 Rm. ab Bahn bez., russ. — Rm. ab Bahn bez., vomm. u. mecklen. 186-190 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 168 Rm. Br., Mai/Juni u. Juni/Juli 166 -166 1/2-166 Rm. bez., Juli/Aug. 161 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 178-210 Rm. bez., Futterwaare 170-177 Rm. bez. — Rüdöl fetter, aber sehr still, gekünd. 300 Ctr., Kündigungspreis 64,9 Rm. bez. loco ohne Faß 64,5 Rm. bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 64,8-65-64,9 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Okt. 64 Rm. bez. — Leinöl loco 58 Rm. bez. — Spiritus zu ansehnlichen Preisen gehandelt, gekünd. 1,100,000 Liter, Kündigungspreis 48,1 Rm. bez. loco ohne Faß 47,8 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 47,7-48,2 Rm. bez., Juni/Juli 47,8-48,3 Rm. bez., Juli/Aug. 48,8-49 Rm. bez., Aug./Sept. 49,5-50 Rm. bez., Sept./Okt. 50-50,3 Rm. bez.

Breslau, d. 15. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Mai/Juni 46,50 bez., Juni/Juli 46,50 bez., Aug./Sept. 48,50 bez. Weizen pr. Mai 196,00 bez. Roggen pr. Mai 153,50 bez., Mai/Juni 151,50 bez., Sept./Okt. 155,00 bez. Rüböl pr. Mai 69,00 bez., Mai/Juni 69,50 bez., Sept./Okt. 63,00 bez. — Wetter: Unbefriedigt. Stettin, d. 15. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 209,00 bez., Juni/Juli 209,50 bez., Sept./Okt. 212,00 bez. Roggen pr. Mai 146,50 bez., Mai/Juni 146,50 bez., Sept./Okt. 150,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 65,50 bez., Sept./Okt. 63,50 bez. Spiritus loco 47,80 bez., pr. Mai/Juni 47,90 bez., Juni/Juli 48,00 bez., Juli/Aug. 48,60 bez. Haben pr. Herbst 290,00 bez. — Wetter: Unbefriedigt. Hamburg, d. 15. Mai. Weizen loco fest, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine besser. Weizen pr. Mai 211 R., 210 C., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 212 R., 211 C. Roggen pr. Mai 155 R., 154 C., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 155 R., 154 C. Hafer rubig. Gerste fest. Rüböl fest, loco 64, pr. Mai 64, Oct. pr. 200 Rhd. 64 1/2. Spiritus rubig, pr. Mai 34 1/2, Juni/Juli 34 1/2, Juli/Aug. 35 1/2, Sept./Okt. pr. 100 Liter 100 %, 37 1/2. — Wetter: Trübe. Antwerpen, d. 15. Mai. (Schlussbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. Nov. 308. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. Mai 182, Oct. 192. Nuss pr. Oct. 399 fl. Rüböl loco 36 1/2, pr. Herbst 37 1/2. — Wetter: Veränderlich. London, d. 15. Mai. (Schlussbericht.) Weizen besser, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidarten fest. — Wetter: Mild.

Kiverpool, d. 15. Mai. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Milliger. Amerikaner auf Lieferung 1/16 d. billiger, Surats williger. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholerab 4 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 3 1/2, middl. Dholerab 3 1/2, fair Bengal 4, good fair Broach 4 1/2, nem fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras —, fair Penam 6 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2. Petroleum. Berlin, d. 15. Mai: Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Mai 24 1/2, pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Okt. 23,3 bz. Regulirungspreis für die Kündigung —. Hamburg: Hauptstadt, Standard white loco 12,00 Bf., 11,90 Bf., pr. Mai 11,90 Bf., pr. August/Decbr. 12,10 Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Mai Abends am neuen Unterbau 2,56, am 16. Mai Morgens am neuen Unterbau 2,58 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. Mai Vorm. 1,62 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Mai. Am Pegel 1,89 Mtr.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 15. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in beruhigter und etwas festerer Haltung. Die auswärtigen Notirungen trafen günstig und theilweise etwas höher ein, während auch im Uebrigen störende Momente nicht vorlagen. Die Course setzten sowohl auf internationalen wie lokalem Speculationsgebiet etwas besser ein und konnten sich bei sehr zurückhaltendem Angebot, abgesehen von einer verlohbigen Abschwächung, gut behaupten. — Der Kapitalmarkt wies gleichfalls eine feste Haltung und für inländische solide Anlagen vereinigt regeren Begeh auf; die Kassamärkte der übrigen Geschäftskreise waren wenig verändert und still, wie denn auch im Allgemeinen die Umsätze nur geringen Bedarf gemawenen und fast ausschließlich die speculativen Hauptdevisen lebhafter umgesetzt wurden. — Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feine Briefe zu 2 1/2 % discountirt. — Von den öfterreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien verhältnismäßig lebhaft und zu etwas besseren Courten um, auch Franzen und Lombarden konnten etwas anziehen bei ziemlich lebhaftem Geschäft. — Die fremden Fonds und Renten hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich; Löhren, Italiener, öfterreichische Renten und Loose konnten etwas anziehen. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren gleichfalls recht fest, aber nur vereinzelt lebhafter. — In Prioritäten entwickelte sich ruhiger Verkehr zu behaupteten Courten; preussische Prioritäten theilweise gefragt und lebhafter. — Eisenbahnactien wiesen ziemlich gute Umsätze auf, namentlich für inländische Hauptwerke, die wie Rheinisch, Westfälische Bahnen und Berliner Devisen zumest etwas an Coursewerth gemawenen. Öfterreichische Bahnen gleichfalls recht fest, aber ruhiger. — Banactien und Industriepapiere waren behauptet und still, deren speculative Devisen lebhafter und theilweise besser.

Leipziger Börse vom 15. Mai. Königl.ächs. Staats-Anleihe v. 1880 von 1000 u. 500 # 3 % 91 C., do. kleinere 3 % 91 C., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 84,75 C., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 96,90 bz., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 96 C., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 96 C., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 96,75 C., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 96,75 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 97 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 97 C., do. v. 500 # 5 % 102,55 C., do. v. 100 # 5 % 102,25 C., do. Lbbau; Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 88 C., do. Lbbau; Sittauer Lit. B. 4 % 97 P.

Berliner Börse vom 15. Mai.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Landwirthsch. Central, Kur u. Neumärkische, Pommerische, Vofensche, Gold, Silber- und Papiergeld, Fremde Banknoten, Deutsche Fonds, and Wechselcours. Includes various interest rates and prices for different securities and currencies.

Wechselcours vom 15. Mai.

Table with columns for Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, öfter. Währung, Petersburg, Warichau, Deutsche Fonds, and Wechselcours. Lists discount rates and exchange rates for various locations and currencies.



Apotheken - Certificate.	5	103,25	⊘
Ant. Landes-Hyp. Pfdb.	5	100,20	⊘
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5	103,20	⊘
Ant. Pf. d. Pr. Bod. Cr. 110	5	101	⊘
do. do. a 100	5	101	⊘
Hyp. Söldsch.	5	100,75	⊘
Nordb. Grundcred. Pfdb.	5	105,25	⊘
Pomm. Hyp. Br. (r. 120)	5	100,20	⊘
Pdb. Pfdb. d. E. B. E. A. C.	4 1/2	101,50	⊘
Ant. do. 1872/73/74	5	107,10	⊘
do. do. rückz. a 110	5	93,50	⊘
do. do. do.	4 1/2	102,75	⊘
do. do. do.	5	102,25	⊘
do. do. do.	5	87	⊘
do. do. do.	5	101,60	⊘
do. do. do.	4 1/2	98	⊘
do. do. do.	5	87,25	⊘
Kauf. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5		

Höder Hüttenverein	0	48,25	⊘
Köln-Minener Bergw.	0	24,00	⊘
Königs- u. Laurahütte	19	56,50	⊘
König Wilhelm	4	11,50	⊘
Lauchhammer	2	12,00	⊘
Luise Tiefbau	0	17,00	⊘
Magdeburger	18	114,90	⊘
Marlenhütte	7 1/2	61,50	⊘
Rechenicher	12	126,00	⊘
Reuden, Schwerte	5	49,00	⊘
Reuden, Stahlw.	4	35,50	⊘
Phönic, Bergw. A.	0	57,00	⊘
do. do. B.	0	38,00	⊘
Pluto, Bergw. Gef.	10	61,00	⊘
Schlef. Zinkhütten	7	86,00	⊘
Schlef. Zinkhütten	7	88,00	⊘
Thale, Eisenwerk	0	20,50	⊘
Wissener, St. Pr.	0	25,00	⊘

Berlin-Stettin I. Em.	4 1/2	50	⊘
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	53,50	⊘
do. III. Em. do.	4	53,25	⊘
do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2	103,00	⊘
do. VI. Em. do.	4	93,50	⊘
do. VII. Em. do.	4 1/2	93,00	⊘
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	95,00	⊘
do. Lit. I.	4 1/2	98,75	⊘
do. Lit. K.	4 1/2	98,75	⊘
Elb-Mündener I. Em.	4 1/2	50	⊘
do. II. Em.	5	50	⊘
do. do.	4	50	⊘
do. III. Em.	4	90,30	⊘
do. do.	4 1/2	92,90	⊘
do. V. Em.	4	90,40	⊘
do. VI. Em.	4 1/2	96,70	⊘
Halle-Corau-Suben.	5	97,90	⊘
Ha-n. Alt. III. gar. Magd. S.	4 1/2	96,70	⊘
Märkisch-Posener	5	102,20	⊘
Magdeb. Halberstädter	4 1/2	97,50	⊘
do. do. v. 1865	4 1/2	97,00	⊘
do. do. v. 1873	4 1/2	94,50	⊘
Magdeb. S. Wittenberge	3	72,50	⊘
Magdeb. Zelpz. III. E.	4 1/2	97,25	⊘
Magdeb. Wittenberge	4 1/2	97,25	⊘
Nieder-Schles. Märk. I. E.	4	97,75	⊘
do. II. Ser. a 62 1/2	4	97,75	⊘
do. Obl. I. u. II. E.	4	97,75	⊘
Ober-Schles. A.	4	97,75	⊘
do. B.	3 1/2	97,75	⊘
do. C.	4	92,50	⊘
do. E.	3 1/2	85,90	⊘
do. F.	4 1/2	100,50	⊘
do. G.	4 1/2	98,80	⊘
do. H.	4 1/2	101,20	⊘
do. von 1869.	4 1/2	103,90	⊘
do. (Frieg. Meise)	4 1/2	103,90	⊘
do. (Cotel. Dberberg)	4 1/2	103,90	⊘
do. do.	4	103,90	⊘
do. Stargard-Posen	4	103,90	⊘
do. II. Em.	4 1/2	101,50	⊘
Schlesische Südbahn	5	101,50	⊘
Rechte Oderuferbahn	5	101,50	⊘
Rheinische	4	113,10	⊘
do. B. gar.	4	93,80	⊘
do. C. gar.	4	14,10	⊘
Stargard-Posen	4 1/2	101,25	⊘
Saalbahn	5	28,50	⊘
Seal-Antrubahn	5	10,25	⊘
Schles. Südbahn	6 1/2	120,00	⊘
do. B.	4	90,75	⊘
do. C.	4 1/2	100,25	⊘

Bank-Papiere *)			
1874/1875			
Aachener Disconto	6 1/2	21,00	⊘
Amsterdamer Bank	6	84,00	⊘
Bank f. Rhein. u. Westf.	4	68,00	⊘
Bergisch-Märk. Bank	0	17 1/2	78,00
Berliner Bank	0	89,00	⊘
do. Bankverein	4 1/2	81,50	⊘
do. Bankgesellschaft	7 1/2	85,50	⊘
Braunschweiger Bank	0	94,00	⊘
do. Creditbank	0	25,50	⊘
Breslauer Discontobank	4	62,25	⊘
Coburger Creditbank	4 1/2	70,25	⊘
Darmstädter Bank	10	100,50	⊘
do. Fettebank	6 1/2	104,00	⊘
Deff. Creditbank, neue	5	70,00	⊘
do. Landesbank	9 1/2	117,00	⊘
Deutsche Bank	5	80,50	⊘
do. Genossensch.	6	91,50	⊘
do. Unionbank	3	76,25	⊘
Disconto-Command.	12	111,00	⊘
Örserer Bank	8	81,50	⊘
Gewerbank Sauer	0	12,75	⊘
Hannoversche Bank	6 1/2	101,50	⊘
Hyp. B. (Haber)	18 1/2	126,75	⊘
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	117,00	⊘
do. Vereinsbank	5	82,00	⊘
Magdeburger Bankverein	4 1/2	71,00	⊘
Meininger Creditbank	4	78,10	⊘
Norddeutsche Bank	10	92,00	⊘
Nordb. Grundcredit	9 1/2	128,10	⊘
Deff. Creditanstalt	6 1/2	227 1/2	78 1/2
Preuss. Bodencred. Anst.	8	88,80	⊘
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	118,00	⊘
Preuss. Disconto-Ges.	0	81,00	⊘
Reichsbank	0	155,25	⊘
do. ultimo	10 1/2	120,00	⊘
Sächsische Bank	5	80,25	⊘
do. Creditbank	5	83,00	⊘
Schlesischer Bankverein	6	73,00	⊘
Scheringer Bank	5 1/2	47,80	⊘
Weimarer Bank	5 1/2	47,80	⊘

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit.-Actien.			
1874			
Aachen-Mairicht	1	22,10	⊘
Altona-Kieler	6	119,00	⊘
Bergisch-Märkische	3	83,40	⊘
Berlin-Anhalter	8 1/2	105,90	⊘
Berlin-Dresden	(5)	24,90	⊘
Berlin-Görlitz	0	38,00	⊘
Berlin-Hamburg	12 1/2	174,75	⊘
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	79,90	⊘
Berlin-Stettin	9 1/2	12,50	⊘
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	77,25	⊘
Elb-Mündener	6	100,00	⊘
Halle-Corau-Suben.	0	11,80	⊘
Hannover-Altenbeken	0	14,00	⊘
Märkisch-Posener	0	21,25	⊘
Magdeburg-Halberstadt	3	70,00	⊘
Magdeburg-Leipzig	14	234,50	⊘
do. gar. Lit. B.	4	96,00	⊘
Nieder-Schles. Märk. gar.	4	97,75	⊘
Nordhausen-Erfurt	4	33,75	⊘
Ober-Schles. C. D. E. 3 1/2	12	139,25	⊘
do. B. gar.	12	127,50	⊘
Ober-Schles. Südbahn	0	26,50	⊘
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	101,50	⊘
Rheinische	8	113,10	⊘
do. B. gar.	4	93,80	⊘
do. C. gar.	4	14,10	⊘
Stargard-Posen	4 1/2	101,25	⊘
Saalbahn	5	28,50	⊘
Seal-Antrubahn	5	10,25	⊘
Schles. Südbahn	7 1/2	120,00	⊘
do. B.	4	90,75	⊘
do. C.	4 1/2	100,25	⊘
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	81,00	⊘
Halle-Corau-Suben.	0	22,50	⊘
Hannover-Altenbeken	5	33,50	⊘
Märkisch-Posener	0	70,00	⊘
Magdeb. Halberst. B.	3 1/2	61,25	⊘
do. C.	5	89,00	⊘
Nordhausen-Erfurt	5	35,00	⊘
Ober-Schles. Südbahn	5	74,00	⊘
Rechte Oderuferbahn	5 1/2	106,00	⊘

Hütten-Gesellschaften.			
1874			
Aachener Bergbau	25	10	—
Bergisch-Märk. Bergw.	0	130,00	⊘
Bodum Bergw. A.	34	10	—
do. do. B.	32	8	—
do. C.	2	43,50	⊘
do. D.	3	56,00	⊘
do. E.	7 1/2	56,00	⊘
do. F.	20	134,10	⊘
do. G.	20	20,75	⊘
Braunschweiger Kohlen	4	25,10	⊘
Centrum	7	7,00	⊘
Dormmunder Union	0	12,00	⊘
Durer Kohlenverein	0	104,25	⊘
Elfenkühner	17	63,50	⊘
Georg-Marien-Bergw.	15	30,00	⊘
Hardenberg-Bergbau-Ges.	5 1/2	35,50	⊘
Hibernia	6	2 1/2	35,50

Industrie-Papiere.			
1874			
Brauerei Ahrens	4	0	49,50
do. Böhmische	10	11	111,75
do. Bod.	4 1/2	5	63,00
do. Kölnigstadt	1 1/2	0	29,75
do. Livoll	6 1/2	7	94,90
do. Unions	6 1/2	7	75,60
Chem. Leopoldshall	0	—	9,60
do. Stabfurter	0	—	—
Cöslitzer Papierfabrik	0	—	—
Deffauer Gas	13	13 1/2	164,00
Eisenbahn-Ges.	7 1/2	0	119,00
do. Söckler	4	—	39,90
do. Ober-Schlesische	2	0	27,00
Glauziger Zuckerfabrik	0	—	37,00
Hamburger Wagenbau	0	—	—
Harfort Bräudenau	6	—	32,60
Kölnigsdorfer Zuckerfabrik	0	—	26,00
Magdeburger Spirit-Fabrik	0	—	18,50
Märk. Fabr. Anhalter	2	—	27,00
do. Gels.	0	—	15,90
do. Freund	0	—	34,25
do. Halleische	9	—	69
do. Hannoverische	0	—	16,50
do. Schmarzkyff	12	—	106,50
do. Wähler	5 1/2	—	17,75
do. Zeiser	5	—	40,00
Omnibus-Gesellschaft	10	7	81,25

Bergwerks-			
1874			
Hütten-Gesellschaften.			
1874			
Aachener Bergbau	25	10	—
Bergisch-Märk. Bergw.	0	130,00	⊘
Bodum Bergw. A.	34	10	—
do. do. B.	32	8	—
do. C.	2	43,50	⊘
do. D.	3	56,00	⊘
do. E.	7 1/2	56,00	⊘
do. F.	20	134,10	⊘
do. G.	20	20,75	⊘
Braunschweiger Kohlen	4	25,10	⊘
Centrum	7	7,00	⊘
Dormmunder Union	0	12,00	⊘
Durer Kohlenverein	0	104,25	⊘
Elfenkühner	17	63,50	⊘
Georg-Marien-Bergw.	15	30,00	⊘
Hardenberg-Bergbau-Ges.	5 1/2	35,50	⊘
Hibernia	6	2 1/2	35,50

Eisenbahn-Priorit.-Actien und Obligationen.			
1874			
Aachen-Mairicht	1	22,10	⊘
Altona-Kieler	6	119,00	⊘
Bergisch-Märkische	3	83,40	⊘
Berlin-Anhalter	8 1/2	105,90	⊘
Berlin-Dresden	(5)	24,90	⊘
Berlin-Görlitz	0	38,00	⊘
Berlin-Hamburg	12 1/2	174,75	⊘
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	79,90	⊘
Berlin-Stettin	9 1/2	12,50	⊘
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	77,25	⊘
Elb-Mündener	6	100,00	⊘
Halle-Corau-Suben.	0	11,80	⊘
Hannover-Altenbeken	0	14,00	⊘
Märkisch-Posener	0	21,25	⊘
Magdeburg-Halberstadt	3	70,00	⊘
Magdeburg-Leipzig	14	234,50	⊘
do. gar. Lit. B.	4	96,00	⊘
Nieder-Schles. Märk. gar.	4	97,75	⊘
Nordhausen-Erfurt	4	33,75	⊘
Ober-Schles. C. D. E. 3 1/2	12	139,25	⊘
do. B. gar.	12	127,50	⊘
Ober-Schles. Südbahn	0	26,50	⊘
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	101,50	⊘
Rheinische	8	113,10	⊘
do. B. gar.	4	93,80	⊘
do. C. gar.	4	14,10	⊘
Stargard-Posen	4 1/2	101,25	⊘
Saalbahn	5	28,50	⊘
Seal-Antrubahn	5	10,25	⊘
Schles. Südbahn	7 1/2	120,00	⊘
do. B.	4	90,75	⊘
do. C.	4 1/2	100,25	⊘
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	81,00	⊘
Halle-Corau-Suben.	0	22,50	⊘
Hannover-Altenbeken	5	33,50	⊘
Märkisch-Posener	0	70,00	⊘
Magdeb. Halberst. B.	3 1/2	61,25	⊘
do. C.	5	89,00	⊘
Nordhausen-Erfurt	5	35,00	⊘
Ober-Schles. Südbahn	5	74,00	⊘
Rechte Oderuferbahn	5 1/2	106,00	⊘

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.



* Tagesübersicht.

Die XVIII. Kommission des Abgeordnetenhauses hat über den Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen Bericht erstattet. Eine allgemeine Diskussion fand nur insoweit statt, als von dem Referenten ausgeführt und von andern Mitgliedern der Kommission anerkannt wurde, daß die Vorlage ihren Grundzügen nach die Aufgabe erfülle, sowohl in formaler als in materieller Beziehung eine durchgreifende Regelung und Reform der Besteuerung für diesen Theil des Gewerbebetriebes herbeizuführen und damit einem überaus bringenden Bedürfnisse entspreche. Der Entwurf verfolgt den Zweck, unter Ausschließung veralteter Bestimmungen und unter Berücksichtigung der vielfach veränderten Verhältnisse Verbesserungen und Erleichterungen zu schaffen. Als wesentlichste Gesichtspunkte, von welchen dabei ausgegangen wird, sind folgende hervorzuheben: 1. möglichst enger Anschluß an das System und die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung, 2. Erleichterung des Gewerbebetriebes und Bemessung der Steuer nach dem Umfange desselben, 3. Ermäßigung der Strafbestimmungen, 4. Vereinfachung des Strafverfahrens. Bei der speziellen Berathung der Gesetzentvorlage hat die Kommission die hier ange deuteten Grundgedanken überall consequent durchgeführt erkannt und daher zu erheblichen Abänderungen nicht Veranlassung gefunden.

Von den Berliner Blättern, welche sich mit der orientalischen Frage beschäftigen, weist die „National-Zeitung“, die Berliner Konferenz berührend, darauf hin, wie die sechs Staaten, welche mit der Türkei den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichneten, sich in zwei Gruppen getheilt haben, von welchen die eine durch ein neues und besonderes Band vereinigt den Vortritt in der Behandlung der orientalischen Frage übernommen hat, mit dem Vorbehalt, ihre Abmachungen der Zustimmung der übrigen Mächte zu unterbreiten, die ihrerseits stillschweigend dem Dreikaiserbunde zur Seite stehen. „Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Ergebnis des jetzigen Tagens den Ausgangspunkt einer weiteren Reihe von Konferenzen bilden wird, bis die Dinge, in Frieden oder Krieg, dahin gereift sind, um einen neuen zeitweiligen Abschluß wie im Pariser Vertrage zu gestatten.“

Die Wiener „Presse“ konstatiert, daß die Lage in Folge der neuesten Vorgänge in der Türkei eine ernste geworden sei. „Es steht heute nicht mehr die bösnische, sondern die orientalische Frage auf der Tagesordnung. Daß trotzdem die Schwierigkeiten überwunden, die Gefahr beschworen und der europäische Friede befestigt werde, dafür bürgt die vollständige Uebereinstimmung in der Politik der drei Kaiserreiche, welche bei den Berliner Konferenzen neuerdings sich in glänzender Weise bewährt hat.“

Der aus russischen Diensten ausgetretene General Escherna jef steht in Unterhandlung mit der serbischen Regierung wegen Eintritts in deren Armee. Er war seinerzeit Kolonus des Generals Kauffmann im Kriege gegen das nunmehr völlig einverleibte Khanat von Khotan in Central-Asien. Er hat sich gleich nach seiner Ankunft in Belgrad in Stubien über das serbische Militärwesen vertieft.

Aus London wird vom 13. Mai geschrieben: Ein loyales Volk als das englische kann es nicht geben und kaum eines, welches seine Loyalität stürmischer nach außen kundgäbe. Haben Sie den Prinzen gesehen? Nun, ich denke, der Prinz darf mit seinem Empfang zufrieden sein? So reden die Bekannten einander an. Die Blätter sind voller Nachrichten über den Prinzen, und vor Marlborough House und

längs des Weges, den der Prinz bei seinen Ausfahrten zu verfolgen hat, stehen Volksmengen Kopf an Kopf. Eine öffentliche Körperlichkeit nach der anderen bringt dem Zurückgekehrten ihren Willkommgruß dar, der Stadtrath, das Arbeitsamt, die geistliche Convoocation, der Gemeinderath der Pfarre, worin Marlborough House gelegen ist, u. s. w. u. s. w. Ein Fest nach dem anderen wird dem Prinzen bereitet, immer eines glänzender als das andere. Die Juristen vom Temple haben ihren erlauchten Kollegen — der nebenbei der älteste Bencher ist — zu einer „großen Nacht“ eingeladen; die Stadt bestert an dem Programm zu dem Festmahl am 19. von Tag zu Tag nach. Zu der eigentlichen Tafel sollen 600 Gäste geladen werden, wovon 50 von dem Prinzen selber gebeten werden sollen. Nun hat auch die Königin dem Erzbischof von Canterbury ihren Wunsch mitgetheilt, daß in den Kirchen für die glückliche Rückkehr ihres Sohnes eine öffentliche Dankagung ausgesprochen werde, was selbstverständlich morgen erfolgen wird.

Die am 8. Mai stattgefundene Besprechung des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo mit den Vertretern der baskischen Juntas dauerte volle vier Stunden, ohne daß man sich über einen anderen Beschluß einigen konnte als den, nächsten Freitag wieder zusammenzutreten. Die Regierung beobachtet in dieser ganzen Angelegenheit die größte Zurückhaltung. Von den Anhängern der baskischen Sonderrechte dagegen erfährt man, daß ihre Vertreter sich entschieden gegen die Aushebung zum Militärdienst und die Einführung der Steuern vermahnt haben. Die Vorschläge der Regierung sind den baskischen Juntas durch ihre Abgesandten mitgetheilt worden. Auch hat ihnen Canovas sagen lassen, daß er die Sache vor die Cortes bringen werde, sobald die neue Frist verstrichen sei. Die öffentliche Meinung ist natürlich sehr erregt, was hauptsächlich der schwankenden Haltung, die das Cabinet bei einer solchen Lebensfrage einnimmt, so wie dem Umstande, daß mit den besiegten Vasken wie mit einer fremden Macht unterhandelt wird, zuzuschreiben ist. Im Senat erwartet man eine neue Interpellation von Sanchez Silva, während im Abgeordnetenhause schon wieder lebhaft über die Sonderrechtsfrage gestritten wird. In nicht geringem Maße erregt man sich in Madrid gegen die Vorlagen Salaverria's. Am 7. Mai vereinigten sich, ungeachtet des Sonntags, die Madrid'schen Inhaber der Staatsschuld, welche der Vorklänge der Wechselagenten zusammenberufen hatte. Alle Redner, die auftraten, eiferten gegen den Finanz-Minister, der angeklagt wurde, den Eisenbahngesellschaften 81 Millionen nachzulassen, während er neue Opfer von den Besitzern spanischer Rente forderte. Sie verlangten, daß die Verluste, welche durch die zerrüttete Finanzlage des Staates entstehen, nicht einer Classe allein zufalle, sondern gleichmäßig auf alle vertheilt werden möchten. Schließlich wurde ein Ausschuß gewählt, der den Präsidenten der Cortes bitten sollte, die Verhandlung über das Budget hinauszuschieben, bis die Gläubiger des Staates gehört worden seien. Das war nämlich auch ursprünglich von der Regierung in Aussicht gestellt worden. Man scheint aber wieder anderer Ansicht in den oberen Regionen geworden zu sein. Der Ausschuß erschien nun wirklich bei Herrn Pofada Herrera, der ihm sehr höflich eröffnete, daß es nicht im Bereiche seiner Befugnisse liege, dem Ansinnen der Herren zu willfahren. Ein Besuch bei Salaverria führte auch zu keiner Verständigung, obgleich man beiderseits zu Zugeständnissen geneigt sein will. — Die Zahlungseinstellung bedeutender Häuser in Oporto, welche in spanischen Papieren arbeiteten, hat großes Aufsehen erregt.

6) X Nach Helgoland.

Von Dr. P. Nieschke. (Fortsetzung.)

Eben wollte ich in eine der Zellen steigen, da klangen plötzlich angst-erfüllte Rufe von der See her. „Helfen, helfen!“ erkante es, und wir sahen unendlich weit draußen einen Kopf zwischen den Wogen auf und ab tauchen. Sofort stürzten sich zwei Schiffer in die Fluten, zerteilten sie mit kräftigem Arme und gelangten noch rechtzeitig an, um den bedrohten Badegast zu retten. Es war Nylor, der sich kühn wie er war zu weit in das gefährliche Element gewagt und in eine Strömung verirrt hatte, in welcher es ihm trotz der geringen Tiefe nicht möglich wurde, sich aufrecht zu erhalten. Prustend und schauaufend verwünschte er sein Niesgeschick: „Goddam, die Meer ist very dangerous hier, ich will never nehmen die Seenusers wieder.“

Mir blieb doch ein für den Beteiligten weniger angenehmes Abenteuer erpart, bei welchem nur gar zu leicht für die Fische ein billiger Mittagsgast abfällt. Ich lernte heute ein Seebad zum ersten Male kennen und fand die berühmten Vorzüge im vollsten Maße bestätigt. Nichts aber hatte man mir gesagt von dem argen Hunger, welcher meist auf ein solches Bad folgt und der mir den vorher nicht recht einleuchtenden Zweck der Pavillonswirtschaft vollkommen verständlich machte. Das Frühstück ist doch, zumal bei so reicher Auswahl, wie sie sich hier bot, wirklich eine sehr hübsche Erfindung, und man sollte alles tun, den Entbecker dieser Erregungshaft des menschlichen Geistes auszukunftschaften, um auch ihm sein wolverdientes Denkmal setzen zu können. Hier hieß es nicht *завтрак* *и* *в* *д* *о* *д* *н* *я* nach der Verdeutschung jenes biederer Quartaners, welcher es an der Pindarquelle zu Timenau überfetzte: „Zum Frühstück gibts Wasser“, sondern noch besser „Das Wasser liefert das Frühstück“. Gummern, Anchovis, marinierte Häringe, Lachs, Spical, kurz alles, was die See bietet, fand sich mit dem dazu treuenden Porter und Ale in trefflichster Zubereitung und wurde von

mir einer eingehenden mündlichen Prüfung unterzogen, welche ein durchaus befriedigendes Endergebnis erzielte. Bei der Rückfahrt nach der Insel traf ich im Bote mit dem ostpreussischen Oberamtmanne zusammen, der gleichfalls gebadet hatte, es aber verzog, seinen Appetit für den Mittagstisch im Konversationsgebäude aufzusparen, wohin ihn zu begleiten mir als das Beste erschien. Die kurze Zeit bis zum Beginne der Table d'hôte füllten wir durch einen Besuch des dort im ersten Stockwerke äußerst geschmackvoll eingerichteten Lesezimmers aus, in welchem eine Unmasse von Zeitungen, Zeitschriften und illustrierten Journalen zum unentgeltlichen Gebrauche der Badegäste ausgelegt war. Die Tafel selbst, welche wider fast ausschließlich in Erzeugnissen der See bestand, bot nichts besonderes dar, was ich heinabe als Regel bei allen Wirtstafeln ansehen möchte. Steif und stumm wie die Wachfiguren in der Klosterkirche zu Bierzebnheiligen saßen die meisten Tischgäste da; kaum wagten wir es unser Gespräch über Tpaer's und Niesbig's Verdienste um die Landwirtschaft laut zu führen. Erst im Strandpavillon, wohin man zum Einnehmen des Kaffees übersiedelte, kam Leben in die Gesellschaft, und wie elektrisirt eilten alle an das Ufer, als durch Böllerschüsse die Ankunft eines Dampfers verkündet wurde. Der „Hoboken“ brachte uns frischen Zuwachs, welcher unbarmherzig von der aufgepflanzten Menge bekrittelt wurde, und zu meiner Beschämung muß ich gestehen daß ich, der gestern noch so ungehalten über die Einrichtung war, mich selbst mit unter den ärgersten Lästleren befand.

Da der Oberamtmann zur Besichtigung des Oberlandes keine Lust verspürte, machte ich mich allein auf den Weg. Eine schöne breite Treppe mit etwa 200 Stufen, die aus dem Felsen herausgearbeitet sind, führt im Zickzack bequem hinauf. An ihrem unteren Ende stehen geschnitten die beiden einzigen Bäume Helgolands, denn an andern Stellen lassen die Stürme keinen Baum aufkommen. So besteht die ganze Pflanzenwelt des Oberlandes aus dürftigem Gras und verkrüppelten Kartoffelsträuchern, welche gerade hinreihen, die Kläche mit spärlichem Grün zu überkleiden. Die Hauptstraße, der Palm, zieht sich an der Südklippe hin und zeigt einige ganz stattliche Häuser, darunter die beiden Gasthöfe „Queen of England“

Aus dem Ländtage.

Berlin, den 15. Mai.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, welcher Vizepräsident v. Bernuth präsidirte, wurde zunächst über die geschäftliche Behandlung der eingegangenen Vorlagen Bescheid getroffen. Auf den Antrag des Kanzlers von Gossler beschloß das Haus die zweimallige Berathung des Reichsfinanzabgesehen im Plenum. Die Personalveränderungen, welche seit der letzten Sitzung eingetreten sind, wurden in üblicher Weise zur Kenntniß genommen. Hiernach wurde die Tagesordnung, auf welcher sich nur ziemlich untergeordnete Gegenstände befanden, rasch erledigt. Von Wichtigkeit ist lediglich die Berathung des Gesetzesentwurfes betr. die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gebührenden Hülfsleistungen in den Prov. Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen u. Schlesien. Der Entwurf wird durchweg nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Nach Erörterung der Tagesordnung befaßt sich noch Fürst Putbus unter allseitiger Zustimmung des Hauses, über die Art und Weise, in der die Staatsregierung die Vorlagen den Häusern des Landtages zuzuhelfen. Das Abgeordnetenhaus werde mit Arbeiten überhäuft, während dem Herrenhaus der Stoff mangelte, um Sitzungen abhalten zu können. Das Präsidium wird die Wünsche des Hauses der Staatsregierung wiederholt zur Kenntniß bringen. Nächste Sitzung Donnerstags (Berathung der Reichsfinanzabgesehen).

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine umfangreiche Tagesordnung. Die Abfertigung von Holzabgaben an Kirchen und Schulen im Regierungsbezirk Cassel und die Befestigung einzelner kirchlicher Abgaben und Leistungen für Schulzwecke wurden in dritter Lesung genehmigt, der Gesetzentwurf betr. Abfertigung von Servituten in Hessen wurde der Agrarkommission überwiesen, ohne daß eine Debatte entstand. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung: die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, gab erst Anlaß zu einer Diskussion, an welcher sich die Abg. Windthorst (Bielefeld) betonte den finanziellen Punkt, unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen rath er ab, die geforderte Summe zu bewilligen. Von dem gleichen Gesichtspunkte ausgehend, kündete der Abgeordnete Windthorst (Meyen) eine Interpellation über das Nothhandelsgesetz an. Der Abg. v. Gerlach jedoch findet an dem Finanzpunkte keinen Anstoß, der Schmerz aber über die Feldzüge von 1866 und 1870 und deren Folgen macht es ihm unmöglich, für den Gesetzentwurf zu stimmen. Danach wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Auch der Gesetzentwurf betr. die Geschäftsprache der Beamten, Bedienten und politischen Korporationen wurde mit nur geringer Veränderung ohne erhebliche Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Den Schluß der Tagesordnung bildete das Gesetz betr. die Aufsichtsröthe des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen, deren dritte Berathung einem so leidenschaftlichen Kulturkampf im Hause hervorrief, wie er je im Hause gehört worden ist. Die Generalabstimmung eröffnete Abg. Frhr. von Schorlemer: Als, welcher das Haus durch Wiederholen aller alten Phrasen ermüdet. Sein Hauptbeweis zielt darauf ab, daß in seiner Partei noch nicht die geringste Ermattung eingetreten sei. Er selbst habe immer die äußerste Grenze des Erlaubten erreicht und werde im Bekämpfer der Gegner fernerhin noch weiter gehen, wenn es ihm der Präsident gestatte. Unter den Gefahren, welche seiner Ansicht nach den Liberalismus, welcher unterliegen müsse, bedrohen, nennt er auch die eisenbeschlagenen Schaaeren der Agrarier. Er fand aber seinen Gegner im Abg. W. v. Gerlach, welcher nochmals betonte, daß man mit dem Maßesegen des katholischen Klerus nur hab. unter das Gesetz stellen, vor Willkür schützen und nationaler Bildung nahe bringen wolle. Was die Agrarier anlangt, so repräsentirten diese Klasseninteressen, nie das Centrum den Aberglauben. Das deutsche Bürgerthum, welches den Liberalismus repräsentirte, brauche diese aber nicht zu fürchten, denn es habe bisher Bildung und Freiheit über alle diese Klagen hinweggeführt. Der Abg. Windthorst (Meyen) konnte diese Entgegnung natürlich nicht ruhig hingehen lassen und schildert die Herrlichkeiten der römischen Kirche. Er verließ sich zu der Bemerkung, daß es besser sei, man käme von Sebau auf Jena zurück. Das Gesetz wurde schließlich mit 230 gegen 92 Stimmen in der Fassung der zweiten Lesung ohne Aenderung angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Weltausstellung in Philadelphia 1876.

Einen der bedeutendsten Industriezweige der Vereinigten Staaten Amerikas bildet die Leder-Industrie, vor Allem die Gerberei in all ihren Theilen, dann aber auch die Verarbeitung der verschiedenen Sorten von Leder. Die Häute und Felle des Ochsen, Pferdes, Buffalos, Hirsches, der Ziege, des Schafes, Hundes, Bären, Mink, Zobels, der Robbe, des Alligators und sogar der Ratte werden in eine fast endlose Reihe von Lederarten und Lederartikeln verarbeitet. Allein schon in der

Roßgerberei ist ein sehr bedeutendes Kapital angelegt, und bestehen in den Vereinigten Staaten über 3500 solcher Etablissements. Zählt man zu denselben noch 10,000 Fabrikanten mehr, die Häute und Leder zu richten, Marocco- und Weißgerber, sowie alle diejenigen, welche Artikel herstellen, die entweder ganz oder zum Theil von Leder sind, und wenn man bedenkt, daß die jährliche Produktion des gesammten Ledergeschäftes den Werth von 200,000,000 Doll. übersteigt, so läßt sich ein annähernder Begriff dieser Industrie gewinnen. Das eigens für die Lederabfertigung errichtete Gebäude wird, nach der Angabe des Verfassers, mit der beabsichtigten Vergrößerung auf 45,000 Doll. zu stehen kommen. Es erhält eine Front von 160 Fuß und eine Tiefe von 314 Fuß, und ist in Form eines Parallelogramms und hauptsächlich aus Holz, Glas und Eisen errichtet.

Der freie Platz um die Memorial-Halle ist zu einer Anlage umgeschaffen und zur Ausstellung von Statuen und Denkmälern bestimmt. Als das erste derselben in der Reihenfolge ist die Kolossalstatue von Christoph Columbus zu nennen, welche von einer Anzahl italienischer Bürger Philadelphias hergestellt worden ist. Der historischen Reihenfolge nach kommt dann die Statue William Penns, welche Philadelphias sein. Der Begründer gewidmet hat und die ihren Platz auf der Kuppel des neuen Stadthauses erhalten, doch vorher noch auf die Ausstellung gekommen soll. Sie wird den größten Bronzeguß repräsentiren, welcher je in America unternommen worden ist. Das Modell ist von Bailey, dem Schöpfer der Witherpoon-Statue, ausgeführt, welche ebenfalls auf der Ausstellung zu sehen sein wird. Der wissenschaftliche Geist des Jahrhunderts stellt durch die Statue Humboldts repräsentirt, die ebenfalls aus Bronze ist. Das Modell ist von Professor Drake von Berlin ausgeführt und 9 Fuß hoch. In die Mitte der Terrasse, auf welcher die Memorial-Halle errichtet ist, wird eine Kolossal-Statue aus Granit, der amerikanischen Solbat, zu stehen kommen, welche von Bertoldi gebildet ist. An der Ostseite aber derselben Terrasse kommt auch eine Washington-Statue zu stehen, welche aus einem einzigen Marmorblocke gemeißelt ist. Die großartigste Gruppe von Statuen wird die Centennial-Fontaine bilden, welche von der Catholic Total Abstinence Union am Fuße des George-Hügels errichtet wird. Das Bassin dieses Brunnens ist rund und hat einen Durchmesser von 90 Fuß. Die Mittelfigur stellt Moses dar, wie er mit dem Stabe an den Felsen schlägt, von welchem das Wasser herniederläuft. Dann ist weiter zu erwähnen eine Gruppe von Statuen, welche die religiöse Freiheit darstellen soll. Das Piedestal und die Marmor-Statuen-Gruppe sind 20 Fuß hoch.

Vermischtes.

Der Krieg zwischen den Türken und Bosniern und Herzegowinern ist ein Gebirgskrieg der schwierigsten Art und daher die lange, entscheidungslose Dauer desselben, abgesehen von den politischen Einflüssen auf die Führung desselben. Ein deutscher Militär, der vor einigen Jahren Bosnien im militärischen Interesse bereist und fundirt hat, gibt darüber in der A. A. Z. mancherlei Aufschlüsse. Bosnien besteht fast nur aus wild gerissenen und tiefen Thalschluchten und jäh abfallenden Gebirgszügen. Auf den Kuppen der Berge breiten sich häufig größere Hochebenen in der Breite von 1-1/2 und in der Länge von 5-6 Stunden aus. Da auf diese nur sehr jäh ansteigende schmale Gebirgspfade — für an das Bergsteigen gewöhnte Fußgänger und höchstens für Gebirgspferde gangbar — führen, so dienen sie als beständige Lager, sind von einer geringen Schaar gegen weit überlegene Angreifer leicht zu vertheidigen und gewähren den flüchtenden Aufständigen die besten Stützpunkte sich zu sammeln und dann hinabzusteigen, um den Kampf zu erneuern. Es gibt Hochebenen, welche nur

und „Emperor of Austria.“ In Folge der prachtvollen Aussicht über das Unterland und die See sind die Wohnungen hier am gesuchtesten und werden im Höchstpreise der Badegast oft mit fabelhaften Preisen bezahlet. Der Bäder, welcher gestern dem „Kurzhaven“ und heute dem „Hoboten“ sein Willkommen entgegengebracht hatte, befindet sich in der Nähe des Nathurns (Schiffplatz) und wird von einem alten englischen sogenannten Soldaten bedient, der dort ein noch sogenanntes Blochhäuschen inne hat. Nördlich davon ragt der aus feuerfesten Stoffen aufgeführte Leuchtturm empor, welcher durch sein feststehendes Licht in der Nacht den Schiffen die gefährliche Nähe der Insel anzeigt. Eine entzündende Rundlicht über die unendliche Wasserfläche belohnte mich für die Mühe des Besichtigens, und noch lange hätte ich dort weilen mögen, wenn mich nicht der ungeduldige Wärter zum Aufbruche gedrängt hätte. Leider war das Kirchtlein, zu dem ich hierauf meine Schritte wandte, verschlossen. Das sonntäglich dazü gesprochenen allgemeine Kirchengebet soll mancherlei für die Fremden vom Festlande sondersbare, den Helgoländer Verhältnissen aber durchaus angemessene Stellen enthalten. Wie mir erzählt wurde, kommt unter anderem auch ein Abschnit vor, der etwa lautet: „Segne, o Gott, den Aufstern, Hummer- und Spinnfang, beschütze alle Schuigen, Schaluppen und sonstigen Fahrzeuge ufm.“ Der neben dem Gotteshaufe liegende kleine Kirchturm wies auf den Grabsteinen außer den leicht erkennbaren Helgoländer Familiennamen noch gar manche andre auf, ein Zeichen, daß der Tod auch unter den Badegästen seine Opfer zu erheilen weiß. Von den übrigen Gebäuden sei nur noch das Haus des Governors erwähnt, der übrigens allein von allen Inselbewohnern glücklicher Besitzer zweier Kühe ist. Die Milch für die Fremden, welche ich ob ihres Festhaltens und ihrer Dürftigkeit schon beim Frühschnee bewundert hatte, wird von Schafen gewonnen, für die der künigliche Graswuchs vorzüglich genügend ist, und von denen eine ziemliche Herde eben an mir vorübergegangen war. Pferde sind gänzlich unbekannt, würden auch gar keine Verwendung finden können; viele Helgoländer, die das Festland nie besucht haben, wissen nur aus Abbildungen, wie das uns unentbehrliche

Raß und Hund, auf ein par Ziegen, welche mich durch ihre lustigen Sprünge zwischen den Kartoffelfeldern ergötzten. Der schmale Weg, der durch diese Anlagen nach dem Nathurn hinführt und täglich gegen Abend stark besucht wird, heißt im spottenden Munde der Badegäste nur die „Kartoffellallee“.

Auf einem so kleinen Stückchen Erde wie Helgoland begegnet man bald aller Eten und Enden bekannten schon gesehenen Geschichtern, angenehmen und unangenehmen. Meine Augen waren den Luftsprängen eines jungen Jädelns so eifrig gefolgt, daß ich heitah die mir entgegenkommenden Herrinnen des gestern angerempelten Hundes ungewöhnen hätte. Ein Blick giftiger als Zankfaß strafte meine Unbedachtsamkeit. Der Moys schien heute nicht zugegen zu sein. Doch nein, da jagte er in seiner unbeholfenen Fettleibigkeit beläufig hinter der Ziege her. Vergebens riefen ihm die Damen dänisch und deutsch die girrensthen Schmeichelworte und süßesten Lockreden zu. Prinds hörte nicht. Immer näher und näher gieng der verhängnisvollen Klippe zu. Da schlug die Ziege gewandt einen Haken seitwärts, Prinds aber schoß schwerfällig gerade ans und — o daß ich das Schreckliche nicht schreiben müßte! — stürzte elendiglich in den Abgrund hinunter. „Arökero kalos! Adavis, der schöne Adonis“ war nicht mehr! Zerföhelt und dann extrunten muß er sicher noch töder gewesen sein als mausetot. Gleichsam zum, Hohn kam das Jädeln zurückgewesen und tanzte lustiger denn zuvor um die Damen wie ein Indianer um seine gefallenen Feinde. Er ließ es, geneigter Leser, meiner schwachen Feder, die Beschlagen der Unglücklichen zu beschreiben, die beide in Ohnmacht sinken wollten, da aber kein weicher Stuhl in der Nähe war, ihr Vorhaben noch rechtzeitig aufgaben. Mich ergriß bei den entsetzlichen Scenen, zu deren Anbringung wirklich Kerwen wie Schiffstane gehörten, das Gefühl der ungeheuersten Wurstigkeit; ich überließ die Trauernden ihrem ausgelassenen Schmerz und zog es vor, mich nach dem „Sonnenuntergange“ zu wenden, einer Gekente des Oberlandes, wo laut Anschlag Tanzergnügen der Helgoländer stattfinden sollte.

(Schluß folgt.)

Der erste Halle'sche Maschinenmarkt

findet in den Tagen vom 28. Juni bis einschließlich 2. Juli d. J. statt. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 15. Mai angemeldet sein. An Plogmiethe sind von jedem Aussteller 20 Pfennige für den Quadratmeter angemeldeter Fläche, in minimo aber 3 Mark, zu zahlen. Das Maximum, welches einem Aussteller an Fläche bewilligt wird, ist 500 Quadratmeter. Die Herstellung von Fundamenten, Bedachungen, Tisch- und Wandflächen haben sich die einzelnen Aussteller auf eigene Kosten zu besorgen oder beim Ausschusse zu beantragen, welcher für dieselbe den Selbstkostenpreis berechnen wird. Die Zahlungen sind gebührenfrei bis zum 1. Juni d. Jahres an den Kassirer des Ausschusses Herrn Ingenieur F. Münter in Halle a/S. zu richten, welcher die bis zu genanntem Tage nicht eingegangenen Beträge durch Postvorschuß erheben wird. Nach erfolgter Zahlung erhält jeder Aussteller zu seiner Legitimation eine nummerirte Karte mit Angabe der ihm bewilligten unbedeckten, bez. bedeckten Fläche. Die angemeldeten Gegenstände müssen auf den ihnen zugewiesenen Plätzen spätestens am 25. Juni aufgestellt sein.

Am 28. Juni, Mittags 1 Uhr, wird der Markt eröffnet und am 2. Juli Abends geschlossen. Vor Schluß darf kein ausgestellter Gegenstand zurückgezogen werden. Dampfapparate dürfen nur nach Erledigung der gesetzlichen Vorschriften in Betrieb gesetzt werden. Betriebsmaterial mit Ausnahme von Wasser, welches unentgeltlich geliefert wird, haben die Aussteller sich selbst zu besorgen. Der Ausschuss übernimmt keine Verantwortung für Schädigung oder Verluste der ausgestellten Gegenstände. Die Versicherung gegen Feuergefahr ist Sache der Aussteller. Heizung und Licht dürfen auf dem Ausstellungsplatze nur mit Genehmigung des Ausschusses angewendet werden. Den Anordnungen des Ausschusses und des Plog-Ingenieurs ist unbedingt Folge zu leisten. Prämien werden nicht verteilt. Als Expeditur empfehlen wir Herrn Fr. Kraneis in Halle a/S.

Die frachtfreie Rückbeförderung unverkauft gebliebener Ausstellungsgegenstände auf den in Halle mündenden Eisenbahnen und Befreiung derjenigen Gegenstände vom Eingangszölle, welche vom Auslande zum Maschinenmarkte eingeführt und nach beendigter Ausstellung nach dem Auslande unverkauft zurückgeführt werden, wird nachgesucht werden. Die Aussteller und ihre Seitens des Ausschusses legitimirten Arbeiter haben freien Eintritt. Anmeldungen mit Angabe des Gewichts, der Dimensionen, des Preises, sowie etwaiger Bemerkungen für den Katalog sind an den Schriftführer des Ausschusses, Herrn Maschinenfabrikanten A. Moneki in Halle a/S. zu richten, welcher auf Wunsch Anmeldeformulare versendet und nähere Auskunft ertheilt.

Der Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure.
Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie für Halle und Umgegend.
Der Halle'sche Landwirtschaftliche Verein.
Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises.
Das Directorium des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a/S.
Der Vorstand der Maschinen-Prüfungskation in Halle a/S.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 16. Mai 1876.
Weizen 1000 Kilo geringe und feuchte Waare 180—192 Mk. bez., bessere 195—207 Mk. bez., feine Sorten 210—231 Mk. bez., Weißweizen u. poln. höher. Stimmung fest.
Roggen 1000 Kilo Landwaare 174—180 Mk. bez., ostpreussische bis 189—190 Mk. bez., bei kleinem Angebot in allen Sorten und guter Wfsag.
Gerste 1000 Kilo Landwaare 183—195 Mk. bez., feine u. Chevaliers bis 206 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 194—199 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Kümmel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 135—138 Mk. bez.
Eupinen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo je nach Qualität 24—24½ Mk. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco fest, Kartoffel: 47½ Mk. bez., Ruben: 44½ Mk. bez.
Rübsl 50 Kilo 34 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 8½—8½ Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 5½—6½ Mk. bez., Weizen: 4½—5 Mk. bez.
Delluchen 50 Kilo 7½—8 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4½—5 Mk. bez.
Langstroh 50 Kilo 3—3½ Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Die feste Stimmung hält an unserm Getreidemarkt an; Umsätze sind nicht bedeutend.
Weizen geringe Sorten 62—66 Mk. bez., etwas bessere und Mittelqualitäten 67—72 Mk. bez., feinere und feinste Sorten von 73—77 Mk. pr. 170 $\frac{1}{2}$ Brutto bez.
Roggen gute hiesige Landwaare 59—60 Mk. p. 168 $\frac{1}{2}$ Brutto bez., feine und feinste preuß. Sorten mit 63—63½ Mk. pr. 2000 $\frac{1}{2}$ zu notiren.
Gerste gute hiesige Braugerste bedingt 56—58 Mk., feinere u. Chevaliersorten 58½—60 Mk. p. 150 $\frac{1}{2}$ Brutto p. Sack bez.
Hafer 38 Mk. p. 100 $\frac{1}{2}$ Brutto bez.
Mais 46 Mk. p. 2000 $\frac{1}{2}$ Kleinigkeiten gehandelt.
Erbsen ohne Geschäft.

auf 4—6 Fuß breiten, hundertlang aufsteigenden und neben den steilsten Abgründen geländerlos hinführenden Saumpfadern erklettert werden können. Etwa 50 Vertheidiger vermögen einen solchen Pfad mit leichter Mühe und geringer Gefahr viele Tage gegen ganze Regimenter zu vertheidigen, und herabrollende Steinmassen bilden hier oft geeignete Waffen als die besten gezogenen Geschütze, welche in solcher wegelosen Gebirgsgegend ohnehin nicht forttransportirt werden können. Unsere meisten europäischen, und besonders deutschen Offiziere, die an den Krieg in cultivirten, gut angebauten, mit trefflichen Straßenzügen wohl versehenen Ländern gewöhnt sind, vermögen sich wirklich kaum eine Vorstellung zu machen von den unsäglichen vielen Schwierigkeiten und Hindernissen der verschiedensten Art, die der Kampf in uncultivirten, wegelosen, wildgeriffenen Hochgebirgen den dazu gezwungenen Truppen bereitet, und wie die Geduld und Ausdauer aller, vom commandirenden General bis zum letzten Führer des schwerbeladenen Saumpferdes, welches unter seiner Last nur zu oft zusammenbricht oder bei dem geringsten Schritt unrettbar in den Abgrund stürzt, dadurch auf die Probe gestellt wird. Selbst die Strategie eines Moltke und seiner Schüler, so wunderbare Erfolge auch in den fruchtbaren Ebenen Böhmens, Mährens und dann wieder Frankreichs zu erringen vermochte, dürfte in Bosnien und der Herzegowina sehr viel von ihrem Werthe verlieren. Die Russen, welche Jahrzehnte lang solche Kämpfe im Kaukasus, die Franzosen, welche sie im Atlas, und jüngsthin die Spanier, welche sie in den Pyrenäen gegen die Carlisten führen mußten, können schon leichter ermessen, welche Schwierigkeiten den Türken in den wilden Gebirgen von Bosnien und der Herzegowina entgegenstehen.

— Meteorologische. Obwohl die letztverflossene Woche über fast continuirlich ein langsames Fallen des Luftdruckes über ganz Europa bemerklich war, während die über die Adria und Italien herrschende Barometer-Depression sich ausglich, konnte doch nirgends eine bedeutende Zunahme der Temperatur constatirt werden und war dieselbe besonders in Desterreich-Ungarn ununterbrochen um 6 bis 8 Grad niedriger als die normale; über den ganzen Continent war die letzte Woche über stets eine nördliche Luftströmung, und ist es nur dem nachtsüber stets bedeckten Himmel, sowie der Feuchtigkeit des Bodens zu danken, daß bisher keine empfindlichen Fröste eintraten. Im Westen Europas, sowohl in England wie Frankreich, Spanien und Belgien war das Wetter bedeutend milder als in Mittel-Europa; obwohl auch hier die Temperatur-Minima ziemlich niedrig, 4 bis 6 Grad Celsius, waren, so stieg doch täglich die Wärme bis auf 15 bis 20 Grad. Niederschläge fanden gar keine statt, und sowohl im Canal wie auf dem Ocean waren nur schwache Winde und leicht bewegte See zu verzeichnen. In Süddeutschland und der Schweiz dagegen war stets eine starke bis stürmische Bewegung der Luft aus Nordost zu beobachten; am 8. und 9. steigerte sich der Nordost bis zum vollen Sturme, aus Bayern und der Schweiz wurden häufig Regen, aus Hannover und Sachsen schwache Fröste gemeldet; von der Nord- und Ostküste nur mäßige Winde, sehr geringe Niederschläge und ebenfalls andauernd kaltes Wetter. Im Norden Europas dagegen bei einer meist östlichen und südöstlichen Luftströmung die ganze Woche über warme Witterung, nur am 9. d. M. stellten sich über einem großen Theil von Central-Rußland Schneefälle ein, und es fiel die Temperatur an diesem Tage allgemein bis zum Nullpunkt, seitdem ist jedoch täglich wieder ein Steigen derselben zu beobachten. Das Meer war nur leicht bewegt. In der Türkei herrschte, mit Ausnahme der Nacht vom 11. bis 12. d. M., wo ein heftiges Gewitter, begleitet von Drcan und Hagel, von Südost gegen Nordwest zog, meist nebeliges Wetter; die Temperatur war stets höher als die normale, die Luft vorherrschend heiter, Niederschläge nur gering, über der Adria und in Italien hielt warmes Wetter an, vorherrschende Windrichtung Nordwest bis Nordost, in Sicilien Südwest, der Himmel durchwegs bewölkt, in Piemont regnerisch; die Adria war nur an der Küste von Dalmatien mäßig, sonst allgemein schwach bewegt; in Triest hielt bis 11. d. die Bora an.

Handelskammer zu Halle.

Harz-Nordsee-Verkehr. Für den Güterverkehr zwischen den Stationen der südlichen Linien der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, den Stationen der Bahnstrecke Grauhof-Hildesheim der Hannover-Altenbeker Eisenbahn, sowie der Station Blankenburg der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn einerseits und den Stationen der Hannoverischen Staatsbahn, der Station Hamburg der Köln-Mindener Eisenbahn, sowie den Stationen Linden-Fischerhof, Linden-Küchengarten und Weetzen der Hannover-Altenbeker Eisenbahn andererseits wird mit dem 15. Mai d. J. für alle Güter der Specialtarifs II, und III, auf Transportfreien von mehr als 10 Meilen (= 75 Kilometer) der Frachtzuschlag auf 10 Procent herabgesetzt. Auf Transportfreien von 10 Meilen und weniger wird im Verkehre mit Lautenthal der bisherige feste Zuschlag, im gesammten übrigen Verkehre der 20procentige Zuschlag auch ferner berechnet, in maximo kommen jedoch nur zum Anfang: im Verkehre mit Lautenthal a) für Güter des Specialtarifs II 0,36 $\frac{1}{2}$ und 0,023 $\frac{1}{2}$ Zuschlag, also 0,383 $\frac{1}{2}$ pro 100 Kilo, b) für Güter des Specialtarifs III 0,34 $\frac{1}{2}$ und 0,021 $\frac{1}{2}$ Zuschlag, also 0,361 $\frac{1}{2}$ pro 100 Kilo; im übrigen Verkehre a) für Güter des Specialtarifs II 0,32 $\frac{1}{2}$ und 0,032 $\frac{1}{2}$ Zuschlag, zusammen 0,352 $\frac{1}{2}$ pro 100 Kilo, b) für Güter des Specialtarifs III 0,29 $\frac{1}{2}$ und 0,029 $\frac{1}{2}$ Zuschlag, zusammen 0,319 $\frac{1}{2}$ pro 100 Kilo. Für diejenigen Artikel, welche von der Frachterhöhung ausgeschlossen sind, oder für welche bereits billigere Ausnahmefrachttäge bestehen, werden auch ferner die bezüglich Frachttäge ohne Erhöhung resp. die billigeren Ausnahmefrachttäge erhoben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Herzogl. Regierung zu Dessau wird der auf den 19. und 20. September d. J. angelegte Krammarkt (Michaelismarkt) auf

den 26. und 27. September cr. und der auf den 18. September cr. angelegte Viehmarkt auf den 25. September cr.

verlegt.

Coethen, den 13. Mai 1876.

Bürgermeister und Rath.
A. Joachimi.

Der Verkauf der **Zuckerfabrik Trebitz** bei Cönnern mit dazu gehörenden Grundstücken und Immobilien findet **Sonnabend den 20. Mai c. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend bestimmt statt.

Gut trockene Presskohlensteine sind auf hiesiger Grube fortwährend zu haben.

Grube **Constantin** bei Weisensfels,
den 10. Mai 1876.

Hasse & Sauer,
Grubenbesitzer.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäftes.

Um so schnell als möglich mit den noch vorhandenen Artikeln räumen zu können, verkaufe ich zu und unter den Selbstkostenpreisen und empfehle hiermit: **Reisekoffer, Reisetaschen** zum Umhängen und an der Hand zu tragen, **Reiseneccessaires** zum Wickeln, in Kastenform und Handtaschen als Necessaires, **Trinkflaschen** mit und ohne Becher, **Schreibmappen** leer und mit Einrichtung, **Brieftaschen, Bistentartentäschchen, Portemonnaies, Cigarrenstuis**, letztere für 25—100 Stück zum Umhängen von starkem Rindleder, **Reise- u. Spazierstöcke, Damentaschen, Damen-Arbeitsstuis**. **Gut Wiener u. Carlsbader beschlagene Holzwaaren** zu den mannichfachen Zwecken. **Gut Pariser u. englische Nippitzgegenstände, Broden, Öhringe, Uhrketten, Verlockes, Vorsted- u. Kopfnadeln. Echte Meerschammpfeifen und Cigarrenspitzen, französische Schnupftabacksdosen** aus Horn, feinem Holz und Schildpatt. **Französische u. englische Soufentträger. Amerikanische Fensterputzschwämme. Gestickte Haare u. Kleiderbürsten. Seidene gebäfelte Geldbörsen u. Täschchen. Gestickte Arbeitskörbe. Album zum Schreiben u. für Photographie und eine große Auswahl von Gratulationskarten. Für Jagdliebhaber eine große Auswahl von Jagdtaschen, Cartonschen, Hundeleinen u. Halsbändern, sämtliche Wildlocken, 1—10fache Zündhütchen, Pulverbörner u. c. u. c.**

Für Wiederverkäufer bietet sich hiermit Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen, oder für den, der sich erst etabliren will, zur Uebernahme des ganzen Geschäftes mit brillanter Ladeneinrichtung.

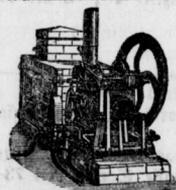
Richard Pauly, große Ulrichsstraße 58.

Pflanzzeit

Zur bevorstehenden großen Partie Pflanzen, wie **Geranien, Fuchsien, Verbänen, Heliotropien, Lobelien, Calceolarien, Teppich- und Gruppen-Pflanzen** jeder Art, **Sommerlebensköpfe, Astern** u. dergl.

Sommerblumen zu billigen Preisen.

G. Herz, Handelsgärtner, Garz 40.



Luftmaschinen, W. Lehmann's Patent,

1/4, 1/3, 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Pferdekraft, bewährteste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in Thätigkeit. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Gartenbau-Ausstellung Göttingen 1875.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Berlin - Moabit, N. W.

Den Herren Bewerbern zur gef. Nachricht, daß die Hofverwalter-Stelle auf Domäne Schöngleina besetzt ist.

Capitalien

auf gute Hypoth. auszuliehen durch **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.**

Wilhelm Pospichal,

Hut-fabrik, gr. Ulrichsstr. 52,

empfehlte sein Lager modernster [B. 9994.]

Strohhüte

für Damen, Mädchen u. Knaben, garnirt u. ungarirt. Herrenhüte in Filz, Seide, Stroh u.

Alle Neuheiten der Saison.

Tüchtige Mechanikergehülfen

sucht **Jul. Herm. Schmidt**

(Carl Nockler),

Werkstatt für mathematische und optische Instrumente und Haustelegraphen.

Tischler, welche auf Modelle gearbeitet haben oder sich darauf einrichten wollen, finden Beschäftigung in der **Maschinenfabrik v. C. W. Julius Blanke & Co.** in Merseburg.

Ich empfehle mein Lager von:

Schmiedeeisernen Trägern (eiserne Balken)

u. alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

B. Arendt, Leipzig.

(D. 13667.)

Blücherstrasse 36.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf:

ein **rothbrauner Wallach**, 5' 6" hoch, 10 Jahr alt, militärfrömm, für jedes Gewicht passend, Damenpferd;

ein **Fuchshengst**, 5' 4" h., 4 Jahr alt, flott und sehr fromm, complet geritten, hohe Gänge;

eine **hellbraune Stute**, 5' 4" h., 5 Jahr alt, Reit- u. Wagenpferd, für mittleres Gewicht, viel Gang;

ein **hellbrauner Wallach**, 5' 3" hoch, 4 1/2 Jahr alt, militärfrömm, durchaus zuverlässig. Sämtliche Pferde sind durchaus fehlerfrei

Gleich werden solide Pferde zum Verkauf, wie auch junge Pferde jederzeit in Dressur angenommen.

L. Schwerdtfeger,
[H. 51954] Stallmeister,
Dessau, Franzstraße 13.

Pferde-Verkauf.

Rothbraune Stute, 10 Jahr, 5' 6", flott, gut geritten, bes. guter Traber.

Schwarzbraune Stute, 5 Jahr, 5' 2", angeritten, sehr fromm.

Rothbraune Stute, 8 Jahr, 5' 4", leichteres Wagenpferd.
Pfaff, Roigsch.

Stroh- u. Spreu-Verkauf.

Auf dem **Thieleck'schen Gute** in Eisemannsdorf liegt ein Quantum Stroh und Spreu zum Verkauf. Eisemannsdorf, 15. Mai 1876.

Milch-Verkauf.

Täglich 600 Ltr. Milch von einem Rittergute in der nächsten Nähe von Halle sind sofort abzugeben. Näheres bei **Ernst Voigt.**

Eine neumilchende **Kuh** mit Kalb verkauft **EröLwig** Nr. 6.

Ein noch in gutem Stande sich befindender **Reitsattel** wird zu kaufen gesucht.

Sermann Voigt.

Umzugs halber habe ich ein neues Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammer, Keller, 2 Küchen, Hof, Garten und einem Ackerplan mit 800 Zehr. Anzahlung zu verkaufen. In dem Hause wird Material- u. Mehlgeschäft mit jährlich 3000 \mathcal{R} . Umsatz betrieben. Würde auch Sattler und Seiler zu empfehlen sein.
Ed. Hierling, Agent
in Duerfurt.

120 Liter Milch sind täglich franco hier abzulassen. Näheres bei Herrn Kaufmann **C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

Ein Dec.-Inspector, verh., Rübenaub, dessen Frau die Wirthschaft führen kann, findet per 1. Juli gute Stellung. Näh. **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 17. Mai
Grosses Nachmittag-Concert
v. Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 \mathcal{R}

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innig geliebten Sohnes und Bruders **Emil Engler** können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen dem Herrn Pastor **Lochner** für die am Grabe gesprochenen Trostworte und dem Hrn. Cantor **Braust** für die erbebenden Gesänge und die schöne Trauerarie, Dank aber auch den edlen Jünglingen und Jungfrauen, die ihn noch mit Trauermusik zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Dank aber auch für den schönen Blumenschmuck, der ihm von nah u. weiter Ferne zu Theil wurde.

Wer den Dahingeshiedenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Roßwitz, d. 12. Mai 1876.

Die trauernde Familie **Engler**.
Dein Todesstampf war schwer u. heiß,
Deine Stirn bedeckte kalter Schweiß,
Dein Herz hob hoch u. zitternd sich,
Da kam Gott und erlöste Dich.

**Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.**

† Deligisch. In den hier erschienenen „Nachrichten über die höhere Töchter Schule, die Bürgerschulen und die Fortbildungsschule zu Deligisch im Auftrage der städtischen Collegien Ostern 1876 herausgegeben von F. A. Niebecker, Rector der höheren Töchter Schule und der Bürgerschulen“ befindet sich ein vom Letzgenannten in der Ephoral-Conferenz zu Deligisch am 3. November 1874 gehaltener Vortrag „Wie betätigt der Lehrer die Idealität seines Berufes im Amt und Leben?“ worauf ausführliche Schul-Nachrichten über die erwähnten Lehranstalten folgen.

† Der Seminarlehrer Stahn zu Weissenfels ist zum 1. Lehrer am Seminar zu Erfurt befördert und der bisherige 1. Lehrer daselbst, Dr. Schüke, in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Eisleben veretzt worden.

† Der Uebertritt preussischer Volksschullehrer nach Anhalt ist, wie die „Magd. Bzg.“ schreibt, ziemlich stark. Besonders lockend sind dort die günstigen Pensionsverhältnisse und die Versorgung der Wittwen und Waisen. Ein anhaltischer Lehrer erhält nämlich als Staatsbeamter nach fünfjähriger Dienstzeit 33 1/3 pCt. seines Dienstverdienstes als Pension. Mit jedem Jahre steigt letztere um 1 1/2 pCt., so daß nach 50 Jahren der volle Gehalt erreicht wird. Die Wittwen- oder Waisenspension beträgt 25 pCt. des Gehaltes.

† Am 9. Mai feierte in Jena der Seheime Staatsrath Dr. Seebach das 25jährige Jubiläum als Curator der Gesamtuniversität.

† In der am 14. d. vollzogenen Wahl des zweiten Predigers an der St. Martinikirche zu Halberstadt wurde der Rector Koch aus Calbe a. d. Saale gewählt.

† Am 1. October d. J. wird der Stab, und die 5., 6. und 7. Compagnie des 2. Bataillons Garde-Fuß-Artillerie-Regiments von Torgau bezw. Wittenberg nach Cüstrin verlegt werden.

† Am Sonntag wurde in Merseburg von dem dortigen Männerturnvereine ein Wettturnen abgehalten. Dasselbe ist in jeder Beziehung als ein sehr gelungenes zu betrachten. Zwei Hallenser, vom Halle'schen Turnvereine Gustav Seebach, vom Jahn'schen Turnvereine Ernst Kössner haben den Preis, bestehend in einem Lorbeerkränze nebst Diplom erhalten.

† Wie die „Goth. Bzg.“ mittheilt, ist die Fortsetzung der Eisenbahn Dietendorf-Arnstadt, Plaue und Eigersburg gesichert, indem sich die Direction der Thüringischen Eisenbahn zu Erfurt bereit erklärt habe, den Bau auf ihre Kosten auszuführen, wenn die von der neuen Bahnlinie berührten Gemeinden die Kosten für Acquirirung des Grund und Bodens, welche sich auf ca. 240,000 M. belaufen sollen, übernehmen.

† Die Stadt Saalfeld hat für das Jahr 1875 wieder die volle Garantiesumme für den von ihr zur Gera-Eichichtler Bahn gezeichneten Antheil, nämlich 13,650 Mark, zu zahlen.

† Bei dem in Dommigshaus bei Torgau am 10. und 11. Mai abgehaltenen 14. Verbandstage des Unter-Verbandes der Vorkurs-Vereine Merseburg und Anhalt, (wozu bis jetzt 38 Vereine gehören), wurde zur Abhaltung desselben für das Jahr 1877 Duerfurt gewählt.

† Der Gewerbestand von Duedlinburg in Gemeinschaft mit dem dortigen Magistrat beabsichtigt in der Zeit vom 24. Juni bis 10. Juli d. J. daselbst eine Gewerbeausstellung zu veranstalten; diejenigen, welche gesonnen sein sollten Gegenstände, welche in das gewerbliche Fach schlagen und selbstgefertigt sind, hinlänglich zu wollen, haben sich an den Vorsitzenden des Comités, Webermeister Fr. Köppler, Schmalestraße Nr. 379, daselbst zu wenden.

† Die Kassenanweisungen des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen vom 25. Februar 1866 werden nur bis zum 30. Juni d. J. bei der Fürstl. Staatshauptkasse eingelöst und verlieren nach Ablauf dieser Frist ihre Gültigkeit.

† Aus Jfenburg wird mitgetheilt, daß die Kanarienvogelzucht, früher ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, immer mehr zurückkommt. Der Grund soll theils in den gestiegenen Miethsverträgen der Wohnungen, theils in der kostspieligeren Fütterung, theils aber auch in den hohen Löhnen liegen. Aber auch auf den Nachbarorten, den ganzen Harz entlang, spielt heute die Vogelzucht lange nicht mehr die eingreifende Rolle wie früher, und ob sie jemals die alten nebenverdienliche Bedeutung wieder gewinnen wird, steht sehr in Frage. Im Vergleich zu ebendem ist die dortige Zucht — sieht man genauer zu — kaum noch auf den vierten Theil ihrer früheren Höhe zu stellen.

† Folgende Geschichte, die sich vor einigen Tagen in Greiz ereignete, ist der „Sen. Bzg.“ zufolge Thatsache. Eine Deputation des dortigen Kriegervereins lud den Fürsten Heinrich XXII. ein, an dem Fest einer Fahnenweihe, die demnächst in Greiz stattfinden soll, sich zu betheiligen. Die Durchlaucht erkundigte sich nach den Farben und etwaigen Emblemen der Fahne. Auf der einen Seite, antworteten ihm die Deputirten, trägt die Fahne das Wappen des deutschen Reichs, auf der andern die deutschen Farben schwarz-roth-weiß. So, antwortete der Fürst, und die Farben Ihres Fürstenthums haben Sie ignoriert. Es thut mir leid, ich kann an Ihrer Fahnenweihe nicht theilnehmen. Sprach's und empfahl sich der Deputation.

† In Teuchern bei Zeitz verunglückte am 10. d. der Fleischermeister Dorstewitz beim Schlachten eines Kindes, in dem er beim Aus-

holen zum Schlagen desselben sich mit dem Schläger aus Versehen an den eigenen Kopf so traf, daß er sofort leblos hinfiel.

† In Calbe a. S. wurde am 5. d. der Fleischbeschauer Fischer aus Breitenhagen wegen fahrlässiger Beschädigung der Gesundheit vieler Personen zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hatte am 29. Novbr. v. J. ein Schwein des Gastwirths Koch in Breitenhagen untersucht und als trichinenfrei befunden. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankten gegen 40 Personen an Trichinose und ergab eine nochmalige Untersuchung der noch übrigen Fleischreste das Vorhandensein zahlreicher Trichinen. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß er nicht gewußt habe, ob das ihm übergebene Stück Fleisch von den zu untersuchenden Schweinen genommen worden sei, doch war dieser Umstand, weil gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen, nur noch erschwerend in die Waagschale gefallen, da die Fleischbeschauer gehalten sind, sich selbst die zur Untersuchung benötigten Stücken abzuschneiden.

Halle, den 16. Mai.

Am 17. d. Mts. Mittags beabsichtigt der cand. phil. Otto Vorath aus Stendal bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität in der Aula zu promoviren. Die Inauguraldissertation enthält eine Abhandlung „der Kaiser Alexander Severus.“

— E. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des vierten Armecorps v. Blumenthal wird zur Inspicirung der hiesigen Garnison hier erwartet.

— Auf Grund des Jahresabchlusses der Halle'schen Maschinenfabrik, welcher der am 27. d. M. stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden wird, schlägt der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. nach sehr ausgiebigen Abschreibungen vor. Die Gesellschaft ist dauernd mit Aufträgen in ihren speciellen Branchen reichlich versehen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der Afrikanerische Mohr gebracht in nächster Woche seine neue Forschungsreise nach Afrika anzutreten.

— Professor Mommsen hat bei Arvino, der Geburtsstadt des Cajus Marius, eine auf denselben bezügliche bisher unbekannte Inschrift, sowie eine Anzahl sonstiger Inschriften aus den Zeiten der römischen Republik entdeckt.

— In Hdenburg hat am 4. d. M. die Herbart'sche im Besitz der Großherzoglichen Herrschaften, vieler namhaften Persönlichkeiten, Freunde, Schüler und Verehrer des Philosophen und einer großen Zuschauermenge stattgefunden. Prof. Lazarus aus Berlin hielt die Festrede. Darauf wurde die wohlgelungene Kolloquialrede des Denkens enthaltend und Director Strackrian über das Namens des Comités das Denkmal der Stadt. Das Geburtshaus Herbart's war mit einem Transparent versehen, auf dem in goldenen Buchstaben die Worte lauten: „Hier wurde Johann Friedrich Herbart geboren, 4. Mai 1776.“ Der Großherzog hat dem Comite 1000 Mark zur Gründung einer Herbartstiftung zur Verfügung gestellt.

— Der Stadtrath von Laub in Baden hat beschlossen, die Bibliothek des Dichters Freiligrath anzukaufen, da sich auf diese Weise der Gedanke des Jannischen Vermächtnisses — eine größere Stadtbibliothek zu gründen — am vortheilhaftesten verwirklichen läßt.

— Vor einigen Jahren wurde eine römische Villa von etwa 130 Fuß Gevierte umweilt von Raven abgegraben, deren Ausgrabung ununterbrochen beendigt ist. Wenn auch werthvolle Einzelgaben nicht zu Tage kamen, so führte doch die Thatsache, daß ein römisches Wohngebäude in einer abgelegenen Thalsenkung des Hunsrückens errichtet worden, zu der Vermuthung, daß hier auch eine römische Straße vorbeiführen müsse, welche Vermuthung sich auch bestätigte. Professor aus M. Beerth, unter dessen Leitung die Ausgrabungen stattfanden, hielt der „R. Z.“ zufolge fest, daß von der Römerstraße, die auf der Höhe des Hunsrückens von Erier zum Rheine läuft, zwei Querstraßen auf die römische Römerstraße hinabführen und überbaut Verstehe und Bevölkerung auf dem Hunsrückens in römischer Zeit weit bedeutender waren, als man nach dem späteren Zustande der betreffenden Gegend vermuthen konnte.

— Ein hier vor etlichen Monaten beim Betrieb einer Lehmgrube gemachter Fund, schreibt man aus Offenbach, dürfte die Aufmerksamkeit der deutschen Paläontologen in besonderem Grade in Anspruch nehmen, nämlich das im Terridien-Abon der Offenbacher Gemarkung ausgegrabene fossile Skelett eines Walle's, das bis jetzt wohl einzig in seiner Art, wenigstens für Deutschland, dastehen möchte. Kopf und Schwanz des gewaltigen vorweltlichen Meer-Thieres sind trotz aller weiteren Nachgrabungen am Fund-Orte bis jetzt noch nicht zu entdecken gewesen; der Brusttheil aber, also Rückgrat und Rippen, ist fast vollständig vorhanden, und in dem rühmlichst bekannten, für die angehenden Museen Deutschlands fortwährend beschäftigten Atelier des hiesigen Präparateurs Schmidt mit großer Umsicht zusammengefügt worden.

— Von dem berühmten englischen Forscher Charles Darwin erscheint demnächst ein neues Werk: „Ueber die Folgen von Kreuzung und Selbstbefruchtung im Pflanzenreiche.“

— Der ehemalige langjährige Chef der „Allgemeinen Zeitung“ in Augsburg, Dr. A. J. Altenhöfer, ist am 12. April d. J. im 73. Lebensjahre verstorben.

— Londoner Blätter melden den Tod des englischen Bildhauers Thomas Carr.

— Die kürzlich zu Paris stattgefundene Verfeinerung der Gemäldeausstellung des Herrn A. Liebermann, bestehend aus einer Auswahl von etwa 100 Werken der modernen Schulen, hat die Gesamtsumme von 532,915 Fres. eingetragen.

— Die Stadt Augsburg baut sich aus eigenen Mitteln ein Theater für 950,000 Mark.

— Kaiser Franz Josef hat die von dem Hofchauspieler und Regisseur Dr. August Förster erbetene Entlassung aus dem Verbands des Wiener Hofburg-Theaters unter Anerkennung der vieljährigen erprießlichen Dienstleistung desselben vom 1. Juni ab genehmigt. Dr. Förster scheidet somit Ende dieses Monats vom Hofburg-Theater, um die Direction des Stadttheaters in Leipzig zu übernehmen.

— Nachdem Frau Vogel in München sich genüthigt gesehen hat, die für die Bayreuther Festspiele übernommene Partie der „Sieglinde“ zurückzugeben — nicht wegen Unbilligkeiten mit Wagner, wie einige Blätter wissen wollten, sondern weil sie im Sommer ein freudiges Familienereignis ermarkt, übernahm Frau v. Woggenhuber in Berlin die Rolle. Aber auch diese Sängerin muß jetzt aus gleicher Ursache resigniren und ist von Wagner für die abemalige Rolle Fräulein Brandt ausersuchen, doch hat sie sich noch nicht zu dieser Uebnahme bereit erklärt.

Ergebnisse des Kohlenbergbau's des Halle'schen Oberbergamts-Districts im 1. Quartal 1876.

Regierungsbezirke:	Braunkohlen.						Summa
	Merseburg	Merseburg	Magdeburg	Potsdam	Frankfurt a/O.	Stettin	
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	225	42	11	88	1	367
Mittlere Gesamtbelegung derselben	402	8,326	3,840	678	2,750	2	15,596 Mann
Durchschnittspreis für 1 Hectoliter Kohlen	120,5	24,0	30,1	27,6	21,2	—	25,4 Pf.
Worth der im 1. Quartal verkauften Kohlen	122,982	3,168,328	2,330,333	160,527	934,378	—	6,593,616 Mf.
Naturalabnahme:							
Kohlenbestand am Anfange des 1. Quartals	34,960	3,694,742	886,883	172,044	613,427	11,324	5,378,420 Hectol.
Neue Förderung im 1. Quartal 1876	119,295	15,377,516	8,298,639	665,184	4,975,458	—	29,316,797 "
dazu Uebermaß	3	12,367	—	—	—	—	12,367 "
Zusammen	154,258	19,084,625	9,185,522	837,228	5,588,885	11,324	34,707,584 Hectol.
Naturalabgabe:							
Abzug im 1. Quartal	102,069	13,194,823	7,747,144	581,384	4,412,351	—	25,935,702 Hectol.
eigener Bedarf der Bergwerke	26,406	945,501	554,325	50,076	290,971	25	1,855,898 "
dazu Elmsaf	163	607	1,087	—	121,967	—	123,661 "
Zusammen	128,638	14,140,931	8,302,556	637,460	4,834,289	25	27,915,261 Hectol.
Kohlenbestand am Schluß des 1. Quartals	25,620	4,943,694	882,966	199,768	754,506	11,299	6,792,323 Hectol.
Vergleich mit dem Vorjahr.							
Förderung im 1. Quartal 1875	94,469	13,388,580	6,199,901	709,322	4,726,343	—	25,004,146 Hectol.
dieselbe war also für 1876	24,826	2,008,936	2,098,738	—	249,115	—	4,312,651 "
Abzug im 1. Quartal 1875	73,755	10,484,900	5,856,702	584,187	4,254,760	—	21,182,549 "
dieselbe war also für 1876	28,314	2,709,923	1,890,442	2,803	155,591	—	4,753,153 "

*) Es fand noch eine Steinkohlengrube in dem zum District gehörigen Theile der Landdrostei Hildesheim im Betriebe, jedoch ohne Förderung, und mit Stollenbetrieb.

Stadt-Theater.

Ein herrliches, wunderbares Kunstwerk ist die „Zauberflöte“ und mächtig und eigenartig die Wirkung, welche sie auf ihre Zuhörer ausübt. Jeder von ihnen wird, je nach dem Maßstabe seiner völligen freien Hingabe an das Stück, bei dessen Anschauung etwas von dem Eindruck empfinden, welchen Auerbach in folgenden Worten zu schildern versucht: „Weit mehr aber die zerrissene kämpfende Welt schlingt sich da die Seele und lebt im reinen Jenseits, in der positiv gewordenen Frömmigkeit und Friedlichkeit, wo es nur noch ein Lächeln giebt für die Abwägungen der Menschen in ihrer Beschränktheit und Endlichkeit.“ Wenn ein äußerer Umstand dieser Wirkung der Oper im Wesentlichen Abbruch thun könnte, so wäre dies die fragmentarische Aneinanderreihung der einzelnen Scenen, durch deren Material auch bei der besten Ausführung der „Zauberflöte“, am 14. Mai, die Verführung ungemächlich in die Länge gezogen wurde.

Dem schon früher ange deuteten Bestreben des Herrn von Keden, in jeder seiner Rollen der Intention des Dichters möglich genau nachzukommen, dem geistigen Eingehen in den besondern Charakter und freng sich in seinen Grenzen bewegen, verdanken wir heute seine treffliche Darstellung des Sarastro, welche uns die erhabene Gestalt des Priesters der Weisheit voll und wahr vor die Sinne führt. In Bezug auf den Gesang des Herrn v. Keden ist die für Sarastro bezeichnende Art, „In diesen hellen Hallen“, besonders hervorzuheben.

Herr Kuch, als Tamino hat in der Introductionsscene dessen ängstliches Hängen am Leben und seine Liebeslust durch Spiel und Vortrag des Gesanges klar markirt, wo sich dann die Umkehr, die nach durchaus zu rechtfertigender Ansicht, im Interesse der Kunstvollendung der Oper mit vollkommener Resignation enden mußte, gut abhol. Im Gegenthat zu Tamino hat Papageno mit seiner Paraphrase (Herr und Frau Hone) ein Pärchen, dessen Lebenslust allgemein erhellend wirkte. Herr Honek kam in der That nach Spiel und Gesang der vollenbrachten Vorstellung des beweglichen, „fests luftigen“ Vogelfängers in vielen Stücken bis zur vollständigen Deckung nahe. Weiter haben Fr. Hagen (Tamino), Frau Eleonore-Rückauf (Königin der Nacht) und die Vertreterinnen der drei Damen, resp. Anaben, in zweiter Linie Herr Pohl (Monsiatus) und die Ehre, sowie bei Fönders auch das Orchester, zum Gelingen des Ganzen in anerkennenswerther Weise beigetragen.

Wichmarkt.

Berlin, d. 15. Mai. Es fanden zum Verkauf 3030 Küder, 4732 Schmelze, 1467 Käber, 14,209 Hammel. Das Geschäft für Küder verlief in Folge des sehr kalten Antriebs (es waren ca. 600 Stück mehr am Plage, als vor 8 Tagen) recht langsam und schleppend, die Waare wurde nicht geräumt und die Preise blieben sich nur mit Mühe auf: 53-54 für I., 45-48 für II. und 3-35 Mf. pro 100 Pf. Schlachtgewicht für III. Qualität. Prima Schmelze waren nicht zu stark vertreten, wurden lebhaft begehrt und mit ca. 63 Mf. pro 100 Pf. Schlachtgewicht bezahlt; für geringeres Vieh varirte der Preis je nach Qualität zwischen 50-55 Mf. Der Auftrieb von Käbern war ein wenig stark ausgefallen, doch ließen sich mittlere Preise davon erreichen. Gute Waare von Hammeln wurde heute in recht bedeutenden Mengen von den Erwertern angekauft und liegt auf circa 24 Mf. pro 45 Pf., geringere Qualität wurde mit 18-20 Mf. bez.

Verzeichniß

der in Halle am 16. Mai 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Mrf. Nfr.		pro Pfd.	Mrf. Nfr.
Weizen	—	10 23	Bohnen	—	15
Roggen	—	9 10	Linsen	—	23
Gerste	—	9 70	Erbsen	—	18
Hafers	—	9 85	Butter	1	40
Heu	—	4 75	Kindfleisch a. d. Keule	—	62
Stroh	—	3 25	do. gewöhnliches	—	55
Kartoffeln	—	2 60	Kalbsteisch	—	53
Eier	pro Schoß	2 60	Hammelfleisch	—	56
			Schweinefleisch	—	60

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Mittwoch den 17. Mai:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Am. 10. Bichte und Communion Pastor Saller.
 Martini-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den 3 „Schwänen.“
 Universitäts-Bibliothek: Am. 10-12 u. Nm. 2-4.
 Archolog. Museum d. Universität: Am. 11-12, Gebäude d. Univers.-Biblioth. vart.
 Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
 Staatsamt: Am. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein- gang Rathhaus.
 Gemöbner-Weide-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 H. Ulrichsstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Nm. 3-5 Berderstraße 6
 Börsenversammlung: Am. 8 im neuen Schützenbause.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslokal f. Kaisergarten Engl. Sprachunterricht.
 Kaufmann-Cirkel: Ab. 8 1/2 Gesangstunde im „Café David“, vart. Unt. v. Eingang Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gewerkschule: Buchführung in 3 Abtheilg.; Bauconstructionslehre; Gewerbliches Zeichnen.
 Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 Rathhaus 14, in der „Glocke“.
 Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in der „goldenen Rose“.
 Turn-Verein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2 Turnstunde in der städt. Turnhalle.
 Dresdner-Gesangverein: Ab. 7 1/2 Übung.
 Männerchor: ab. 8-10 Übungsstunde in Thiem's Garten.
 Liedertafel Melodie: Ab. 8 Übungsstunde im „gold. Löwen“.

Concerte. Carolle des Stadtmusikdir. W. Halle: Nm. 3 1/2 in Bad Wittkind.
 Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Der Freischütz“, Oper.
 Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8-12 U. für Herren, v. 2-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Natri-, Kalien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen in der Anstalt Nachm. geschlossen.
 Bad Wittkind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlauge- und alle anderen Bäder.
 Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten B. annehmlicher.

Verein für Erdkunde.

Sitzung

Donnerstag den 18. Mai Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

- Tagesordnung: 1. Hr. Prof. Kirchhoff: Ein Besuch in Papenburg und im Saterland.
 2. Hr. Dr. Ule: Ueber Cameron's Reise quer durch Africa.
 3. Versteigerung einiger Doubletten des Leszirkels.

Gaslerscher Verein. Mittwoch den 17. Mai Abends 7 Uhr

Übung im Saale der Volksschule. „Ich hatte viel Bekümmerniß“, Cantate von Seb. Bach. Für Neueinsteiger bin ich Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr zu sprechen.
 C. U. Gasler.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche u., mit Benutzung des Gartens, ist per sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen
 Wörmitzer Straße Nr. 6

Die Parterre-Wohnung Grünstraße 3 v. d. Steinthor ist zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der 3ten Etage.

Im Hause Marienstraße Nr. 9 ist ein zu jedem Gewerbe passender Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Bernburgerstr. Nr. 15, 1 Tr., oder Martinsgasse Nr. 20.

Bekanntmachungen.

Eine selbstständige Wirthechafterin

wird p. 1. Juli auf ein St. mittlerer Größe gesucht. Offerten mit Abschr. der Zeugnisse besorgt Rud. Mosse, Halle a/S., große Ulrichsstr. 4, unter K. # 1612.

Eine junge neumilchende Kuh mit Kalb steht als überzählig zu verkaufen in Lettin Nr. 111.

Rittgutsverkauf.

Ein aus ca. 1072 Ader in drei Hauptplänen aus mildem Lehmboden bestehendes, in Thüringen im Fuldaethale nahe der Bahn gelegenes Gut, welches seit 36 Jahren in ein und demselben Besitz ist, soll verkauft, event. gegen Mitnahme eines kleineren Grundstücks vertauscht werden.
 Näheres durch

Bernhard Kirmse, Chemnitz, blauer Engel.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Nr.	Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 908.	Kaufmann Johannes Friedrich Naumann zu Halle a/S.	Halle a/S.	J. F. Naumann,
909.	Kaufmann Hermann Hampe zu Halle a/S.	Halle a/S.	Hermann Hampe,
910.	Kaufmann Hermann Oswald Ludwig zu Halle a/S.	Halle a/S.	Hermann Ludwig,

eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Mai 1876 am 11. desselben Monats und Lares.

Holz-Auction

im Forstrevier Glesien.
Montag den 22. Mai
Vormittags 10 Uhr

sollen nachverzeichnete Nutz- und Brennholz meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

- ca. 3 Rüstern, bis 54 Ctm. Durchm., 20 Birken, " 36
- " mit sehr schönen Pflanzstücken,
- 10 Eichen-Stangenhausen, 6 Birken-
- 220 Abraum- und Langhausen, 15 Wurzelhausen,
- 8 Meter Eichen-Wälderholz, 30 " div. Scheit- u. Knip-pelholz.

Die Versammlung ist auf dem Schlage „Leichte“.

Jeder Nutzholz-Käufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 Mark pro Rr. anzuzahlen.
Forsthaus Glesien b. Schkeuditz, den 14. Mai 1876.

Tittel j., Revierförster.

Auction in Teutschenthal.

Station der Halle-Casseler Eisenbahn.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen am Mittwoch den 24. Mai von früh 10 Uhr an im Wittwe Fünfhausen'schen Gute in Teutschenthal:

- 2 schwere Arbeitspferde, 7 Stück Rindvieh, 4 Schweine, Hühner, Gänse, Enten, 1 Preshwagen, div. Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Decimalswaage, Drill-, Häcksel-, Reinigungsmaschine u. c., sowie eine Partie Stroh und Dünger öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Eine Königl. Domaine, 5 Minuten von Cassel, unmittelbar an die schöne Carlsaua grenzend, ist unter günstigen Bedingungen auf 15 Jahre sofort zu cediren. Offerten unter C. H. # 537 an die Annoncen-Expedition **Th. Dietrich & Co. in Cassel** erbeten.

Ein Deconomiegut in der Nähe von Erfurt und Weimar, unweit einer Bahnstation, mit 1 1/2 Hundert Morgen sehr gutem, ertragsfähigem Boden, ist sofort zu verpachten. Anfragen unter **C. L. S. 13** an **Rudolf Mosse** in Weimar zu richten.

Hausgrundstück-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in gutem baulichen Zustande, mit großem Hofraum, Niederlagen, Hintergebäuden, Laden und Ladenzimmer in besser Geschäftslage der Stadt Gera ist für den Preis von 22,000 \mathcal{M} . bei 8000 \mathcal{M} . Anzahlung sofort zu verkaufen. Besteigliche Offerten beliebe man unter Chiffre **C. H. Carl Mayer**, Goldarbeiter, Gera, zu übersenden. [H. 3701 be.]

Mein hieselbst in Mülhhausen i/Th. an der schönsten Promenade der Stadt, sehr gesund gelegenes, vor 3 Jahren neu erbautes Wohnhaus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet und enthaltend: 12 elegante heizbare Zimmer, heizbaren Speisesaal, 10 Kammern, 4 Küchen, 2 große Keller, 2 große Bodenräume, Seitengebäude, Brunnen auf dem Hofe und Gemüsegarten;

ein ebendasselbe belegenes Wohnhaus nebst Seitengebäuden, früher Wohnung eines Kunstgärtners, mit 2 großen heizbaren Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 großen Kellern, großen Boden- und Lager-räumen, 2 Brunnen auf dem Hofe und einem 38 Ar großen in besser Cultur befindlichen Gemüsegarten; auch ein in vorigem Jahre neu erbautes Wohnhaus in sehr gesunder Lage mit 5 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, schönem Keller, großen Bodenräumen, Seitengebäude mit Stallung und Gemüsegarten,

sowie eine Fläche von 66 Ar als Baustelle, zur Anlage größerer Etablissements passend, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst mit Adresse an mein Geschäftshaus wenden. [H. 51931]

Ch. Ehrenberger, Zimmermeister, Mülhhausen i/Th., St. Martini Nr. 59.

Gutsverkauf.

Ein schönes Landgut, in der Nähe von Delitzsch, mit ca. 200 Morgen guten Feldern, incl. 15 Morgen Wiesen mit neuen massiven Gebäuden und herrschaftlichem Wohnhaus soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Adresse zu erfragen in Halle im Hôtel „Zur Stadt Berlin.“

Für eine junge Dame wird in gesunder Gegend, am liebsten auf dem Lande, eine Pension gesucht in einer kleinen gebildeten ruhigen Familie oder bei einer allein stehenden Dame. Freundliches Entgegenkommen Hauptbedingung. Pensionspreis bis 600 \mathcal{M} . nach Uebereinkunft.

Franco-Offerten sind unter der Chiffre **A. R. 4104** bis Freitag an Herrn **Rudolf Mosse** in Leipzig zu richten.

Einem soliden Mädchen, das schon in Gastwirthschaft thätig war, wird ohne Lehrgeld zu zahlen Gelegenheit, in einem Hotel neben dem Koch zu lernen. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

In einer Fabrikstadt Anhalts ist ein Grundstück mit neuen Gebäuden u. schönem Garten, in welchem sich ein altes, lottes Materialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft befindet, mit ca. 2-3000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen. Reflect. belieh. Adr. sub **H. 1282** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Ein Rittergut

im Leipziger Kreise, unmittelbar an der Eisenbahn, mit ungefähr 147 Hektar Zubehör. (120 Hekt. Feld in 4 Plänen, 13 Hekt. Auz., 9 Hekt. Feldwiesen, 5 Hekt. Holz), Ziegelei mit 3 Defen und lange Zeit ausreichendem Lehmager, Jagd, sowie vollständigen lebenden und todtten Inventar ist zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Stande und zu 84180 \mathcal{M} . versichert; unter ca. 44 Hekt. lagert Kohle, welche sehr gute Heizkraft hat.

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **Adv. Gustav Wehr** in Borna bei Leipzig.

Auf einer größeren Domain wird eine nicht zu junge anständige weite Mansell gesucht, die in der Molkerei tüchtig ist und etwas von der Küche versteht und besonders gute Empfehlungen besitzt. Adressen unter **B. J.** befördern **Haasenstein & Vogler** in Halle a. d. S. [H. 51291]

Ein Possillon oder ein in Behandlung der Pferde erfahrener Mann wird sofort event. 1. Juni d. J. in Dienst gesucht vom Posthalter **Arnold** in Eisleben.

Ein Barbiergehülfe findet Condition bei **C. Stenmler** in Halle, Gräfeweg Nr. 1.

Tischler-Gesuch!

Auf Abputzen und Poliren geübte Tischler finden dauernde Accorarbeit in der Pianofortefabrik von **C. R. Ritter** in Merseburg. [H. 51275.]

Tüchtige Sattler Stellmachersgefallen

und finden dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von **C. J. Seydel & Co.** Beig., den 15. Mai 1876.

Ziegelei-Verkauf.

Eine unweit Halle sehr günstig gelegene Ziegelei, fast neu, 5 Morgen Wiese, Lare ca. 10,000 Thlr., soll umständehalber für 7500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres durch **Krüger & Co.**, Halle a/S. gr. Märkerstr. 27 I.

Eine Partie Spreu verkauft **Wiedersdorf** Nr. 15.

Rudolf Mosse,

Halle, gr. Ulrichsstr. 4, i. Berlin, Filialen in allen grösseren Städten.

steht mit allen hervorragenden Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Annoncen: Aufträgen befanntlich

Die höchsten Rabatte, empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedensten Zwecke bestgeeigneten Zeitungen, ertheilt auf 6 und langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions- Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitung-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Insendendere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

- „Bladderadsch“
 - „Berliner Tageblatt“ (Auflage 38,000)
 - „Militär-Wochenblatt“
 - „Fliegende Blätter“
 - „Sächsische Presse“ u. c.
- ferner für die „Königliche Zeitung“, „Post“, Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegen genommen.

Ein verheirath. Feldausseher, welcher gute Zeugnisse einreicht darüber, daß er tüchtig, treu und im Rübenbau bewandert ist, kann zum 1. Juli gute Stellung erhalten. Briefe an **H. B. H.** postlagernd Cöthen frei.

Als angeheurer Deconomie-Verwalter sucht Stellung vom 15. Juni ab. Rittergut St. Ulrich bei Merseburg.

Hermann Kumbuch.

Ein Deconomie-Verwalter, gut empfohlen, 36 Jahre alt, tüchtig in Rübenbau und Maschinenwesen, sucht Stellung. Gef. Off. S S werden postl. Halle erbeten.

Ein junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Auskunft große Ulrichstraße Nr. 32 im Laden.

Feste Capitalien

gegen Hypotheken an Rittergütern in der Provinz Sachsen, Brandenburg und Schlesien, bis zum 20. bis 30fachen Grundsteuer-Reinertrag à 4 1/2 % sind bei einem Staats-Institut pr. 1. Juli or. u. später in Beträgen nicht unter 30,000 \mathcal{M} . disponibel. [H. 32348.]

Mit der Entgegennahme von Gesuchen ist beauftragt das Bankhaus **Vieweger & Co.,** Leipzig, Hainstraße 3 I.

Ein Deconomie-Inspektor, welcher 16 Jahre auf einem Rittergut als solcher fungirt hat, wünscht für jetzt oder später Stellung als Buchhalter u. c., gleichviel welcher Branche.

Vorstellung auf Wunsch. Gefäll. Offert. bittet man unter **H 51068** an **Haasenstein & Vogler** in Erfurt gelangen zu lassen.

Notwendige Subbastaation!

Im Wege der notwendigen Subbastaation soll die zu der Konkursmasse des Marktscheiders **Heinrich Adolph Friedrich Zumeckenberg** in Weissenfels gehörige, Band II Blatt Nr. 50 des Grundbuchs von Langendorf eingetragene, im Weissenfeller Kreise bei Langendorf in der Nähe der Stadt Weissenfels a/S. belegene Braunkohlengrube „**Glück Auf!**“ Nr. 527 nebst Zubehör, bestehend aus:

1. Dem Planstück Nr. 146 in Langendorfer Flur von 1 Hectar 1 Ar 10 □Meter Größe und zur Grundsteuer mit einem jährlichen Reinertrage von 23⁷/₁₀₀ Th. veranlagt;
2. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 1¹/₂ Morgen der Planstücke Nr. 218 und 219 in Langendorfer Flur;
3. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von
 - a. 100 Ruthen Länge und 2⁷/₁₀ Ruthen Breite des Weissenfels-Dbernessaer Weges zwischen den Planstücken 166c, 217ab, 230e und 150;
 - b. 50 Ruthen Länge und 2 Ruthen Breite des von dem Wege zu a in der Richtung nach Osten führenden Liegeweges;
 - c. 20 Ruthen Länge und 1⁵/₂ Ruthen Breite des von dem Wege zu a in der Richtung nach Westen führenden Fußweges in der Flur Langendorf;
4. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 6⁶⁷/₁₀₀ Morgen der in der Flur Langendorf belegenen Planstücke Nr. 162, 163 u. 164,
5. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 4⁴²/₁₀₀ Morgen der in Langendorfer Flur belegenen Planstücke Nr. 165b u. 166b;
6. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2¹/₂ Morgen des Planstücks Nr. 166a in Langendorfer Flur;
7. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks Nr. 165c in Langendorfer Flur;
8. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks 165a in Langendorfer Flur;
9. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2 Morg. der Planstücke Nr. 217a und 217b in Langendorfer Flur;
10. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 3⁴¹/₁₀₀ Morg. der Planstücke 220a und 220b der Langendorfer Flur;
11. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2⁷³/₁₀₀ Morg. der Planstücke Nr. 222a, 222 und 223 in Langendorfer Flur;
12. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 1⁸⁵/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230c in Langendorfer Flur;
13. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 3⁵⁵/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230b in Langendorfer Flur;
14. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 9⁰/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230a in Langendorfer Flur;
15. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 7⁵/₁₀₀ Morg. des Planstücks 154 in Langendorfer Flur;
16. dem Auskohlungsrechte des ganzen Planstücks Nr. 149 der Karte von Langendorf in Kößliger Flur von 11 Ar Größe;
17. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2⁵⁵/₁₀₀ Morg. des Planstücks Nr. 161 in Langendorfer Flur;
18. dem Auskohlungsrechte des ganzen Planstücks Nr. 147 in Langendorfer Flur von 1 Hectar 26 Ar 90 □Meter Größe;
19. dem Auskohlungsrechte des ganzen Planstücks Nr. 148 der Karte von Langendorf in Kößliger Flur von 25 Ar Größe;
20. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 1⁷/₁₀₀ Morg. des Planstücks 157c in Langendorfer Flur;
21. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 1 Morgen des Planstücks 221 in Langendorfer Flur;
22. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 6¹/₂ Morgen der Planstücke 166c und 160 in Langendorfer Flur;
23. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks Nr. 150 in Langendorfer Flur;
24. dem Auskohlungsrechte einer Fläche von 3 Morg. der Planstücke Nr. 159 und 158 in Langendorfer Flur;

am 14. Juli 1876 Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 durch den unterzeichneten Subbastaationsrichter versteigert und

am 17. Juli 1876 Vormittags 11¹/₂ Uhr

ebendasselbst das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags verkündet werden. Der Auszug aus der Grundsteuer Mutterrolle betreffs des Grundstücks zu 1 und die Acte, mittelst deren die Kohlenabbau-Gerechtigkeiten zu 2 bis mit 24 vom Eigenthum an den Grundoberflächen getrennt worden sind, sowie begl. ubigste Abschrift des betreffenden Grundbuchblattes, können in unserem Bureau Zimmer Nr. 8 eingesehen werden. Der Betrag der von dem Bieter zu leistenden Sicherheit ist auf 9181 Mark 50 S festgesetzt worden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Weissenfels, den 13. Mai 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.

Der Subbastaations-Richter.

Seehausen.

Die Lairitz'schen

Waldwoll-Producte, Watte, Waldwoll-Oel und Extract

zu Bädern etc.

seit vielen Jahren gegen Gicht und Rheumatismus

unübertrefflich bewährt, sind für Halle und Umgegend nur allein ächt zu haben bei **Fr. Arnold** am Markt.

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Annoncen-Expedition

von **M. Triest** Neue Promenade 14, I.

empfehlen sich zur spesenfreien prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle Blätter der Welt.

Original-Preise, höchsten Rabatt, Discretion.

Feinste Lebkuchen

in Schachteln und einzelnen Tafeln frisch bei

A. Krantz.

Englische Cheebisquite und Waffeln

von **Huntley & Palmers** in Reading.

Englische Bisquite

von **F. Krietsch** in Würzen, in Originalkisten u. ausgewogen.

Keines Cacaopulver

von **van Houten & Zoon Weesp**, ein wahres Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke.

Eingemachte Früchte

in Gläsern à 17 Sgr.

Diverse Fruchtgelees

in Krufen à 7¹/₂ Sgr. bei

A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Täglich frischen Spargel in ausgezeichneter Waare, fetten Lachs, ff. Kieler Fettsückerlinge, frische Morcheln empfiehlt

A. Neumann, kl. Steinstraße.

2 neue Dreschwagen, 1 Handwagen und 1 vierzölliger Wagen, sowie eiserne Hackpflüge sieben zu verkaufen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich von jezt ab immer Wirthschaftswagen und gut gehende Ackerpflüge vorräthig habe. Reparaturen an Kutschwagen werden sauber und billig ausgeführt bei Schmiedemstr. **A. Schorling**, Lange-Straße Nr. 318 in Jörbig.

Pelz-Sachen

übernimmt zur Conservirung, Garantie gegen Wotten und Feuergefahr.

Emil Franke,

große Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke.

Ein noch gut erhaltener Flügel, geeignet für Gesangvereine oder Tanzmusikien steht zum Verkauf in Wettin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Organist **Arnold** daselbst.

Geigen u. Violoncellos.

Mehrere italienische und gute Violinen (von Stainer — Zanoli — Amati — Guarneri etc.) im Preise von 75 bis 1500 Mark, und Violoncellos (Caspar da Salo — Bergonzi) von 300 bis 900 M. sind zu verkaufen durch die Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** in Halle.

Zwei gute überjährlige Pferde, 6- u. 12jährig, verkauft **C. Radwiz** in Dues.

Cigarren-Verkauf.

600,000 Stück Cigarren Carmen- u. Java-Deck-, Domingo-Umblatt u. rein Brasil-Einlage, sind in einzelnen Posten unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Probebezahlte stehen unter Nachnahme zu Diensten. Offerten unter B. A. 1608 nimmt **Rud. Mosse** in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4, entgegen.

Tod allem Ungezieter.

Giftfreies, kostenloses u. schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung alles Ungezieters, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten etc. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt u. verfenbet die Recepte gegen Franco-Einfendung von 1 M. 50 S. der **Hof-Kammerjäger H. Ungnad**, Berlin, Schützenstraße 77.

Stahlbrahtbürsten für Röhrenkessel,

dauerhaft gearbeitet, hält in allen Dimensionen vorräthig

Oscar Krobisch, Treibriemenfabrik, Leipzig.

Preuß. Loose 1. Klasse 154. Lotterien u. zahlt pro 1/2: 27 M., pro Ganzes (eine Nummer) 120 Mark. S. Labandter, Bank u. Forter-Gesch., Berlin, Neue Wilhelmstr. 2. Sendungen erbitte nur per Postmandat.

Auf den Vereinigten Gütern Hohlstedt bei Ballhausen wird ein tüchtiger zweiter Verwalter sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht.

H. Nöbger.

Ein Medaillon nebst Kriegsbekmünze gefunden. Abzuholen Wittkeindstr. Nr. 51.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben erfreut. Weissenfels, d. 15. Mai 1876. Ober-Str.: **Controleur Gasse** und Frau geb. **Gruenewald**.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 15. Mai. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist die Anwesenheit der Korvetten „Gazelle“ und „Elisabeth“ und Abwesenheit derselben nach dem Mittelmeer befohlen worden.

Wien, d. 15. Mai. Dem Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach den letzten hier eingegangenen Telegrammen sind die bulgarischen Insurgenten in mehreren Gefechten geschlagen worden; namentlich erlitten dieselben bei Drizheni (?) große Verluste; es haben zahlreiche Unterwerfungen stattgefunden. Die türkischen Truppen bereiten einen Angriff auf die von den Insurgenten besetzte Ortschaft Avrel Khan vor. Die in den Balkan geflüchteten Insurgenten werden von den Truppen verfolgt. In der Umgebung von Zatar-Bazarbesit und Philippopolis sind gegen 15.000 Mann Truppen zusammengezogen.

Wesib, d. 15. Mai. Die Delegationen sind heute eröffnet worden. Die Reichsrathsdelegation wählte Rechbauer zum Präsidenten. Seitens der Regierung wurde hierauf der Vorschlag für den gemeinsamen Staatshaushalt des Jahres 1877 eingebracht nebst den Nachtragskrediten für das Heer und die Marine; ferner wurden die Schlussrechnung für das Jahr 1874 und die Nachtragskredite für die den Flüchtlingen aus Bosnien und der Herzegowina erwährten Unterstützungen vorgelegt. — Zum Präsidenten der ungarischen Delegation wurde Szlavay gewählt; in der Sitzung derselben wurden dieselben Vorlagen eingebracht, wie in der Reichsrathsdelegation.

Wesib, d. 15. Mai. Heute ist hier die große russisch-österreichisch-ungarische und italienische Eisenbahnverhandlungs-Konferenz eröffnet worden. An den Verhandlungen nahmen 15 Vertreter der russischen Bahnen und zahlreiche Delegirte der deutschen, italienischen und österreichisch-ungarischen Bahnen Theil.

Berlin, den 15. Mai.

Der etwaige Rücktritt Camphausen's gewinnt, wie der „M. Z.“ telegraphisch gemeldet wird, in dem Maße mehr Wahrscheinlichkeit, als die Wagner'schen Parteibildungsversuche unter Begünstigung der Agrarier Billigung finden. — Auch die „Kreuztg.“ schreibt: Die Gerüchte über die Differenzen zwischen Fürst Bismarck und dem Finanzminister Camphausen, welche in den letzten Tagen in parlamentarischen Kreisen courirten, scheinen doch so grundlos nicht gewesen zu sein. Ob die Differenzen im Augenblicke bereits beigelegt sind, wie in liberalen Blättern behauptet wird, entgeht noch unserer Kunde. — Delbrück kehrt am 29. Mai aus Paris hierher zurück und übergibt seinem Nachfolger Hofmann die Geschäfte der Funktionen. Der Amtsantritt Hofmann's erfolgt Anfangs Juni. — Die deutschen Eisenbahn-Direktionen sind von dem Handelsminister in Berlin aufgestellt worden, tüchtige Techniker für den Besuch der Ausstellung in Philadelphia vorzuschlagen. Jeder wird 1070 M. Reisekosten und 50 M. Tagegeld während eines 4-wöchentlichen Aufenthaltes erhalten. — Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingetroffenen Meldungen ist die Korvette „Victoria“ am 1. April c. von St. Thomas in Jacmel eingetroffen, ging zunächst, Behufs Empfangnahme der Postsendungen, unter Segel nach Kingston und anfernte daselbst am 3. Vormittags. Am 5. April c. Morgens ging das Schiff wiederum in See, anfernte am 6. Vormittags im Hafen von Auxcages, ging Abends wie der in See, lief am folgenden Morgen in den Hafen von Jacmel ein, verließ diesen Ort am 9. Vormittags und traf am 11. April c. in St. Thomas ein.

Aphorismen über's Duell.

Von Arthur Schopenhauer.

Neben den Ehrbegriffen, wie dieselben local und temporär modificirt bei allen Völkern und zu allen Zeiten existirten, gibt es im ritterlichen Europa noch eine gänzlich verschiedene Gattung von Ehre. Diese erst im Mittelalter entstandene Ehre ist jedoch selbst in Europa, woselbst einzig und allein sie Geltung erlangt hat, nur in einer kleinen Fraction der Bevölkerung heimisch geworden: bei den höhern Ständen und was ihnen nachsifert. Es ist die ritterliche Ehre oder der Point d'honneur. Der Codex (Spiegel ritterlicher Ehre) dieser Ehre, welche im Gegensatz zu der der Ehrenmann charakterisirenden Ehre den „Mann von Ehre“ macht, umfaßt folgende Principien:

1. Die Ehre besteht nicht in der Meinung Anderer von unserm Werth, sondern ganz allein in den Aeußerungen einer solchen Meinung; gleichviel ob die geäußerte Meinung wirklich vorhanden sei oder nicht, geschweige, ob sie Grund habe. Demnach mögen Andere in Folge unferes Lebenswandels eine noch so schlechte Meinung von uns hegen, uns noch so sehr verachten, so lange nur Keiner sich untersteht, solches laut zu äußern, schadet es der Ehre durchaus nicht. Umgekehrt aber, wenn wir auch durch unsere Eigenschaften und Handlungen alle Andern zwingen, uns sehr hoch zu achten (denn das hängt nicht von ihrer Willkür ab), so darf dennoch nur irgend Einer — und wäre es der Schlechteste und Dummste — seine Geringschätzung über uns aussprechen und alsbald ist unsere Ehre verletzt, ja es ist auf immer verloren, wenn sie nicht wieder hergestellt wird.

2. Die Ehre eines Mannes beruht nicht auf dem, was er thut, sondern auf dem, was er leidet, was ihm widerfährt. Wenn nach den Grundsätzen der allgemein geltenden Ehre diese allein abhängt von dem, was er selbst sagt oder thut, so hängt hingegen die ritterliche Ehre ab von dem, was irgend ein Anderer sagt oder thut. Sie liegt sonach in der Hand, ja

hängt an der Zungenspitze eines Jeden, und kann, wenn dieser zuerstreift, jeden Augenblick auf immer verloren gehen, falls nicht der Betroffene durch einen bald zu erwahnenden Herstellungsproceß sie wieder an sich reißt, welches jedoch nur mit Gefahr seines Lebens, seiner Gesundheit, seiner Freiheit, seines Eigenthums und seiner Gemüthsruhe geschehen kann. Diesem zufolge mag das Thun und Lassen eines Mannes das rechtchaffenste und edelste, sein G.müth das reinste und sein Kopf der eminenteste sein, so kann dennoch seine Ehre jeden Augenblick verloren gehen, sobald es nämlich irgend Einem — der nur noch nicht diese Ehrengesehe verlehrt hat, übrigens aber der nichtswürdigste Lump, das stupideste Vieh, ein Tagedieb, Spieler, Schuldenmacher, kurz ein Mensch, der nicht werth ist, daß Jener ihn ansieht, sein kann — beliebt, ihn zu schimpfen. Sogar wird es meistens gerade ein Subject solcher Art sein, dem dies beliebt. Hat nun ein Solcher geschimpft, das heißt, dem Andern eine schlechte Eigenschaft zugesprochen, so gilt dies vornehmlich als ein objectiv wahres und begründetes Urtheil, ein rechtskräftiges Decret, ja, es bleibt für alle Zukunft wahr und giltig, wenn es nicht alsbald mit Blut ausgelöscht wird: das heißt, der Geschimpfte bleibt (in den Augen aller „Leute von Ehre“) das, was der Schimpfer (und wäre dieser der Letzte aller Erbensöhne) ihn genannt hat, denn er hat es (dies ist der terminus technicus) „auf sich sitzen lassen“. Demgemäß werden die „Leute von Ehre“ ihn jetzt durchaus verachten, ihn wie einen Verpfefferten schieben, zum Beispiel sich laut und öffentlich weigern, in eine Gesellschaft zu gehen, wo er Zutritt hat u. s. w. — Den Ursprung dieser weisen Grundansicht glaube ich mit Sicherheit darauf zurückführen zu können, daß im Mittelalter, bis ins fünfzehnte Jahrhundert, bei Criminal-Processen nicht der Ankläger die Schuld, sondern der Angeklagte seine Unschuld zu beweisen hatte. Dies konnte geschehen durch einen Reinigungseid, zu welchem er jedoch noch der Eideshelfer (consacramentalis) bedurfte, welche beschworen, sie seien überzeugt, daß er keines Meinens fähig sei. Hatte er diese nicht oder ließ der Ankläger sie nicht gelten, so trat Gottesurtheil ein, und dieses bestand gewöhnlich im Zweikampfe. Denn der Angeklagte war jetzt ein „Bescholtnener“ und hatte sich zu reinigen. Wir sehen hier den Ursprung des Begriffes des Bescholtnensins und des ganzen Herganges der Dinge, wie er noch heute unter den „Leuten von Ehre“ stattfindet, nur mit Weglassung des Eides. Eben hier ergibt sich auch die Erklärung der obligaten hohen Indignation, mit welcher „Leute von Ehre“ den Vorwurf der Lüge empfangen und blutige Rache dafür fordern, welches, bei der Alltäglichkeit der Lügen, sehr selten erscheint. Nämlich in jenen Criminal-Processen des Mittelalters war die kürzere Form, daß der Angeklagte dem Ankläger erwiderte: „Das lügst du!“ worauf dann sofort auf Gottesurtheil erkannt wurde; daher also schreibt es sich, daß nach dem ritterlichen Ehren-Codex auf den Vorwurf der Lüge gleich die Appellation an die Waffen erfolgen muß. — So viel, was das Schimpfen betrifft. Nun aber gibt es sogar noch etwas Aergeres als Schimpfen, etwas so Erschreckendes, daß ich wegen dessen bloßer Erwähnung in diesem Codex der ritterlichen Ehre die „Leute von Ehre“ um Verzeihung zu bitten habe, da ich weiß, daß beim bloßen Gedanken daran ihnen die Haut schaudert und ihr Haar sich emporsträubt, indem es das summum malum, der Uebel größtes auf der Welt und ärger als der Tod und Verdammniß ist. Es kann nämlich, horrible dictu, Einer dem Andern einen Klaps oder Schlag versetzen. Dies ist eine entsetzliche Begebenheit und führt einen so completen Ehrentod herbei, daß, wenn alle andern Verletzungen der Ehre schon durch Blutlappen zu heilen sind, diese zu ihrer gründlichen Heilung einen completen Todtschlag erfordern.

3. Die Ehre hat mit dem, was der Mensch an und für sich sein mag, oder mit der Frage, ob seine moralische Beschaffenheit jemals sich ändern könne, und allen solchen Schulfachereien ganz und gar nichts zu thun, sondern wann sie verletzt oder vorderhand verloren ist, kann sie, wenn man nur schnellig darzuthut, recht bald und vollkommen wiederhergestellt werden durch ein einziges Universalmittel, das Duell. Ist jedoch der Verlezer nicht aus den Ständen, die sich zum Codex der ritterlichen Ehre bekennen, oder hat derselbe diesem schon einmal zuwider gehandelt, so kann man, zumal wenn die Ehrenverletzung eine thätliche, aber auch wenn sie eine bloß wörtliche gewesen sein sollte, eine sichere Operation vornehmen, indem man, wenn man bewaffnet, ihn auf der Stelle, allenfalls auch noch eine Stunde nachher, niedersticht, wodurch dann die Ehre wieder heil ist. Außerdem aber, oder wenn man, aus Besorgniß vor daraus entstehenden Unannehmlichkeiten diesen Schritt vermeiden möchte oder wenn man bloß ungewiß ist, ob der Verleider sich den Gesetzen der ritterlichen Ehre unterwerfe oder nicht, hat man ein Palliativmittel, die „Avantage“. Diese besteht darin, daß, wenn er groß gewesen ist, man noch merklich größer sei; geht dies mit Schimpfen nicht mehr an, so schlägt man drein, und zwar ist auch hier Klimax der Ehrenrettung: Dreyseigen werden durch Stockschläge curirt, diese durch Heßpeitschenhiebe; selbst gegen letztere wird von Einigen das Anspucken als probat empfohlen. Nur wenn man mit diesen Mitteln nicht mehr zur Zeit kommt, muß durchaus zu blutigen Operationen geschritten werden. Diese Palliativ Methode hat ihren Grund eigentlich in der folgenden Maxime.
(Schluß folgt.)

Richard Wagner's Bühnenfestspiel.

(Autograph. Corresp. von H. Zimmermann.)
e. z. Bayreuth, 12. Mai. Die Anmeldungen zu den Vorstellungen laufen fortwährend in großer Anzahl ein, so daß alle diejenigen, welche die Festspiele zu besuchen sich entschlossen haben, gut thun werden, sich zur Vermehrung von lästigen Anfragen bei der seinerzeitigen Ankunft schon jetzt um eine Unterkauf brieflich zu melden. Die Stadt besitzt vier Hotels ersten Ranges, deren Eigenthümer Vorverkäufe auf Quartiere entgegennehmen; es sind dies: die Hotels „zum Reichsadler“ (Hofmüller), „zur Sonne“ (Kremer), „zum Anker“ (Köbler) und „zum schwarzen Kopf“ (Heinrich Hofmüller). Wer auf ein Logis in Privatthaus

ren, deren eine ausreichende Anzahl zur Verfügung stehen, reflectirt, mündet sich am liebsten an das Wohnungs-Comité unter der Adresse des Polizeicommissariats Nr. 1 mit Angabe der Bequemlichkeiten, welche gewünscht, und des Preises, welcher beizulegen aufgebracht werden will. Für entsprechende Verpflegung der Gäste, soweit die vorhandenen Wirtschaftsstellen nicht ausreichen, ist hieselbst Sorge getragen. So haben z. B. die Gesellschaften „Frohmann“ und „Bürger-ressource“ ihre geräumigen, mehrere große Ecken umfassenden Localitäten bereitwillig zur Einrichtung von Restaurationen im großen Stile zur Verfügung gestellt. In der unmittelbaren Nähe des Theaters selbst münden mit einem Kostenaufwande von 40,000 Mark zwei Restaurationshäuser erbaut und komfortabel eingerichtet, deren eine, besonders für die Musiker und mitwirkenden Künstler bestimmt, ca. 200, die andere, bedeutend größere, 1500—2000 Sitzplätze enthalten wird. In beiden wird vollständige Wirtschaft mit Table d'hôte eingerichtet, und ist deren Betrieb vom Comité den erwähnten Häusern eines auswärtigen Consortiums: den Herren Louis Straßer von Neustadt a. d. Haardt, Heinrich Albert und Joseph Leers von Heidelberg und H. A. Pennerich von Bingen übertragen. Um Unterkunft und des Lebens Nothdurft braucht daher Niemand zu bangen. Die „Kleine“ Stadt hat für Alles gesorgt und wird es an Nichts fehlen lassen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. — Bei den auf Selbsteigentum will ich auch eine in mehrere Blätter übergegangene Nachricht über ihren wahren Werth erwähnen: es wurde in jüngster Zeit viel von Typhus-Erkrankungen geschrieben, die unter den beiden Regimentern hiesiger Garnison vorgekommen sind. Ich schmeig lieber darüber, weil diese Krankheitsfälle mit den ausgezeichneten Gesundheitsverhältnissen hiesiger Stadt in keinem Zusammenhang stehen, ihnen daher auch eine Bedeutung in Beziehung auf die Festspiele und deren Gäste nicht zukommt. Der wahre Sachverhalt ist der: Zu Anfang des Monats April kamen allerdings — wie man sagt, in Folge ungenügender und schlechter Nahrung und übermäßigen Exercirens, vielleicht auch zu enger Belegung der Casernen — unter der mehr als 1000 Mann starken Garnison Typhus-Erkrankungen vor; unter der Selbstbevölkerung der Stadt ist indes kein einziger Krankheitsfall zur Kenntniss der Behörden gelangt. Auch unter dem Militär ist die Krankheit jetzt im Erblichen begriffen, da seit 10 Tagen weder Neuerkrankungen noch Todesfälle vorgekommen sind. Es kam der Krankheit überhaupt von Anfang an ein bösartiger Charakter nicht zu, da die Zahl der Erkrankungen im Verhältnis zu der starken Garnisonszahl nur eine äußerst geringe, die der Todesfälle verschwindend klein war. Es erkrankten unter typhischen Erscheinungen 60, wovon 6 starben. Seit die Militärbehörde Luft geschafft hat — zwei Campagnen wurden in der Krongrad verlegt, zwei bezogen Zeltnaquartiere in der Nähe — ist die Krankheit erloschen. Sollten sich Änderungen in dem dermaligen Stande der Sache ergeben werde ich nicht verschließen, Ihnen gewissenhaft zu berichten.

Mehrere Blätter mußten auch viel von einer Bekämpfung zu sagen, welche Richard Wagner und seinen Verwaltungsrath über die enormen Anforderungen der mitwirkenden Künstler befallen habe. Schenken Sie doch und alle Freunde des Meisters solchen einseitigen Gerüchten, welches der Neid noch im letzten Augenblicke hervorbringt, keinen Glauben. Richard Wagner hat bereits im vorigen Jahre bei den Proben mit allen Mitwirkenden in diesem Punkte sich ins Reine gesetzt. Das Unternehmen ist finanziell gesichert, so daß der Meister in einem Rundschreiben an alle theilhaftigen Kaufmannschaften erklären konnte, daß er für den Entgang an Gage, an Gehaltsverlusten, für den materiellen Aufwand, den der Aufseher hat zu erfordern, etc. etc. vollständig einzustehen könne und werde. Die Musiker erhalten Reichthumsabgaben, jedes Quartier und monatlich 60 Thlr. Die Herren Niemann a. u. B. h. sowie die beiden Fräulein E. h. m. a. n. haben jedes Honorar abelehnt und wirken unentgeltlich mit; die übrigen Sänger und Sängerinnen haben durchweg sehr mäßige Anforderungen gestellt, so daß nicht einmal von Honorar im gewöhnlichen Sinne des Wortes die Rede sein kann. Nur Carolina aus Wien hat zu exorbitanten Forderungen geschickt, daß Richard Wagner und sein Verwaltungsrath sie sofort abweisen mußten. Für Carolina tritt der Operndiriger Herr Kögl vom Stadttheater in Hamburg ein.

Die erste Berliner Fortbildungsschule für Mädchen.

Diese Schule, welche am 16. Januar d. J. wie auch in diesem Blatte mitgeteilt, mit 170 Schülerinnen von dem Kuratorium für Begründung von Fortbildungsschulen für Mädchen eröffnet wurde, verlor nach dem in „Bildungsverein“ erstatteten ersten Bericht zwar erwarteterweise seit ihrem Bestehen gegen 40 Schülerinnen wieder; dagegen liegt aber die Zahl der sich neu hinzugehenden in einer Weise, die Niemand vorausgesehen hat und zwar das Kuratorium, einerseits drei neue Parallelen-Kurse zu errichten, andererseits die Zahl der Aufnahmen auf ein bestimmtes Maß zu beschränken. So befaßten in dem Momente, welchen der Bericht spricht, 322 Schülerinnen die Anstalt. Wenn wir demnach diese Schule als das auffassen, was sie ihrem Wesen nach sein sollte, eine Versuchsanstalt als Grundlage für auf dem Fische der Mädchen-Fortbildungswesens zu sammelnde Erfahrungen, so können wir die wichtigsten Ergebnisse des Unternehmens dahin zusammenfassen, daß sie zunächst das Bedürfnis der betreffenden Bevölkerungsschichten nach Berufsausbildung zur Fortbildung der Mädchen außer Zweifel gestellt hat, daß ferner die gegenwärtigen Erfahrungen, welche auf dem Gebiete des Knaben-Fortbildungswesens gemacht wurden, auf Schülerinnen übertragen müssen, die größtentheils außer dem Hause liegen, und daß schließlich der angelegte Lehrplan im Großen und Ganzen dem Bedürfnisse der Gegenwart entsprechende Befähigung vor Allem die Notwendigkeit einer vollkommenen allgemeinen Bildung auch des weiblichen Geschlechtes, dem je außer der Erwerbsthätigkeit oder an Stelle derselben noch ein besondere und wichtiger Beruf zukommt, im Auge und nicht zunächst die Aufgaben der Volksschule zu ergänzen und unter den für besondere Erwerbsthätigkeit bestimmten Fachkursen zunächst nur eine beschränkte Auswahl zu treffen.

Von statistischen Notizen theilt der Bericht folgende mit:

a) Von den 322 Schülerinnen, die gegenwärtig die Anstalt besuchen, sind Töchter von Wittnen 65, von Handwerks-Gehülfen 59, von Handwerks-Meistern 58, von Beamten 51, von Geschäfts-Inhabern 42, von Fabrik-Arbeitern 39, allein lebende Personen 8.

b) Nach dem Lebensalter gruppen sich die Schülerinnen:

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	Jahre alt.
24	58	72	64	33	19	18	14	9	4	2	1	1	3	1

c) Von den 322 Schülerinnen haben 400 Berliner Schulen besucht und zwar Gemeindef. Schulen 203, Privat-Elementarschulen 40, Mittelschulen 35, höhere Schulen 4, Erwerbs-Schulen 8. Die übrigen 322 Schülerinnen haben auswärtige Schulen besucht.

d) Von den Schülerinnen betheiligten sich am Zeichnen, den betr. gewerblichen Zwecken dienend, auf der Oberstufe 36, auf der Unterstufe 32; an dem neu begonnenen Buchführungs-Kursus 48. Die 3 Klassen für Deutsch und Rechnen haben für jede Stunde etwa 40 Schülerinnen vorliegend; jeder Handarbeitsstunde sind 80 Schülerinnen überwiesen. Der Handarbeitsunterricht erfolgt in der Aula der Schule mit besonderer Berücksichtigung des Maschinenwesens und des Zuschneidens von Wäde unter Leitung einer bewährten Lehrerin, welcher noch eine zweite Lehrkraft zugesetzt werden mußte, und unter Zuzugung einer Gehülfin, die zugleich als tüchtige Schneiderin der Anstalt noch in anderer Weise dienen sollte. — Die Bemerkungen über die sonntäglichen Zusammenkünfte der Schule sind den Lesern bereits in der letzten Sonntagsnummer d. Stg., 112, 3. B., unter Halle mitgeteilt.

Der Unterricht wurde Dienstag und Freitag Abends und Sonntag Vormittags im Ganzen in vier Klassen und Abtheilungen zu je sechs Stunden wöchentlich theilt. Lokal, Beheizung und Beleuchtung wurde von der Gemeinde beigegeben, die Kosten für den Unterricht, Leitung und besondere Aufschaffungen belaufen sich in 10 Monaten auf 1107 M. 70 Pf.; die Unterrichtshonorare an sich betragen noch nicht 21 M., für die gesammten Kosten sind bis jetzt die „Gesellschaft für

Verbreitung von Volksbildung“, der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen und der Berliner Verein gegen Verarmung aufgenommen.

Wer sich des näheren über diesen sowie andere, das Fortbildungswesen in Deutschland betreffende Gegenstände fortlaufend unterrichten will, dem empfehle wir wiederholt das von Julius Lippert trefflich redigirte Centralblatt für das freie Fortbildungswesen in Deutschland: „Der Bildungs-Verein“, welches im Verlage der königlich von Sr. Maj. dem Kaiser mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ wöchentlich zum vierteljährlichen Preise von 1 M. 50 Pf. in Berlin erscheint.

Deutsche Seewarte.
 Ueberblick der Witterung.
 15. Mal. Das seit drei Tagen andauernde Einlen des Luftdrucks im Norden und Osten hat einen Umschlag der Witterung in Deutschland bewirkt, indem der N.O. Wind durch N., N.W. und W. Winde mit trübem regnerischem Wetter abgelöst wurde. Heute liegt das barometrische Minimum auf dem Rißsee-Boden, aber unter dem Einflusse eines zweiten in Italien liegenden hat Südwestlich und abwärts N.W. Wind mit klarem Himmel und in Baiern Nachtfrost. Die Temperatur ist in Central-Europa fortwährend sehr niedrig, ihre Verteilung sehr normal, Italien zwar warm, aber Triest heute nur 4 1/2 Grad, ebenso Triest, Garmisch nur 3, Finnland dagegen 6 bis 9, Schweden 9 bis 13 Grad Celsius. Der Wind ist meist schwach oder mäßig, aber in dem Streifen Skagen-Berlin weht N., N.W. und W. frisch bis stark, in Triest starker N.W. mit stürzendem Regen und in Lissa Sturm aus S.W., im Canal leichter N.W.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Mal.	Vorans 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,77 Par. L.	334,38 Par. L.	335,20 Par. L.	334,45 Par. L.
Dunkelbr.	2,41 Par. L.	2,51 Par. L.	2,83 Par. L.	2,52 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	77,9 pCt.	51,0 pCt.	73,9 pCt.	67,8 pCt.
Erdbwärme	5,0 G. Km.	9,4 G. Km.	7,4 G. Km.	7,3 G. Km.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsanicht	trübe 8.	trübe 9.	trübe 9.	trübe 9.
Wolkenform	Nimb. Cum.-ni.	Nimb. Cumul.	Nimb. Cumul.	—

- Fremdenliste.**
 Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Mal.
- Kronprinz.** Frau Generalin v. Glümer m. Tochter u. Enteln a. Freiburg i. B., Hr. Director Körner m. Gem. a. Saarau, Hr. Baron v. Senftenhach a. Leipzig, Hr. Rittergutsbes. King a. Weissen, Hr. Ingenieur Koch a. Dessau, Hr. Gustaf Meinte m. Frau a. Nürnberg, Hr. Fabrik. Wacker a. Berlin, Die Hrn. Kauf. Richter a. Leipzig, Elsner a. Berlin, Wehld a. Nordhausen, Steschow a. Dresden.
- Stadt Jülich.** Hr. Telegraphen-Directorenrat Edler a. Berlin, Hr. Apotheker Dr. Feldmann a. Hamburg, Hr. Bürgermeister v. Wendler a. Magdeburg, Hr. Zimmermeister Schwert m. Fam. a. Würzen, Hr. Mühl. lubei, Herzberg m. Sohn a. Calbe, Hr. Kasseninspector Zeltz a. Jülich, Die Hrn. Kauf. Willib. u. Frank a. Berlin, Heintze a. Leipzig, Kubi a. Magdeburg, Xender a. Cassel, Seifert a. Breslau, Adam a. Dresden.
- Stadt Hamburg.** Hr. General-Steuer-Director Seb. Nath Haselbach a. Berlin, Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Dänemark, Hr. Brauereibes. Karle a. Lübeck, Hr. Ober-Ingenieur v. Wiershoff a. Wroslau, Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Oera, Wiegner a. Magdeburg, Brger a. Remscheid, Hünke a. Kiel, Ehn u. Hoff a. Berlin, Kampmann a. Dresden, Kaufm. Freund a. Glauchau, Holz a. Gmünd, Voll a. Leipzig, Rosenthal a. Hamburg.
- Goldner Ring.** Fel. Entfeld a. Weifen, Hr. pract. Arzt Dr. Jäger a. Breslau, Hr. Referendarius Reinecke a. Wien, Hr. Ober-Ingenieur Leidenbach a. Brüssel, Hr. Fabrik. Eisterig m. Fam. a. München, Hr. Bahn-Inspecteur Solke a. Württemberg, Hr. Rittergutsbes. Eister a. Weimar, Hr. Schauspieler Nürnbergger a. Berlin, Hr. Hotelier Grafstein a. Wiesbaden, Die Hrn. Kauf. Mosse a. Berlin, Mentel a. Leipzig, Auf a. Mühlhausen, Schubert a. Aachen, Lillenthal a. Eberfeld, Schäfer a. Magdeburg.
- Goldene Kugel.** Hr. Maurermeister Grünwald a. Döppel, Hr. Fabrik. Feilermann a. Elm., Hr. Dr. med. Winter a. Heideberg, Hr. Kent. Neiss a. Verburg, Hr. Pastor Eiskbach a. Bietigheim, Hr. Zimmermeister Meinshausen a. Volkenburg a. E., Hr. Fabrikbes. Schlobach a. Neuhammer, Hr. Ingenieur Klönne a. Dresden, Frau Inspectorin Schulz a. Witten, Hr. St. Worch m. Tochter a. Sangerhausen, Hr. Baumeister Spotta a. Finsterwalde, Hr. Ober-Ingenieur Krona a. Dörfenbach, Hr. Techniker Fritsch a. Stettin, Hr. Amtmann Scheibler a. Nordhausen, Hr. Rechtsanwaltdat Baumann a. Freiburg a. U., Hr. Bankdirector Klinge a. Dresden, Hr. Apotheker Koch a. Naumburg, Die Hrn. Kauf. Wipprecht a. Mannheim, Rohlmann a. Ehemnis, Frabert a. Quedlinburg, Bagel a. Detmold, Lbel a. Berlin.
- Preussischer Hof.** Die Hrn. Stud. agr. Kramer u. Clausbruch a. Braunschw., Frau Privat. Leidenroth a. Nothenberg, Hr. Oberförster Graubaum a. Günthersberge l. Harz, Die Hrn. Kauf. Döschand a. Halle, Schünemann a. Berlin, Müller a. Wierseburg.
- Russischer Hof.** Hr. Rent. Langefeld m. Frau a. Döbeln, Hr. Rittmeister a. D. Luffron m. Frau a. Danzig, Hr. Kreisgerichts-Secretär Beyerlein a. Radesheim, Hr. General-Agent Böhm a. Potsdam, Hr. Pastor Pinkert a. Lannroda, Hr. Holzhandler Starke a. Weida, Hr. Fabrik. Jand a. Leipzig, Hr. Geh. Rath Wlledow a. Berlin, Hr. Privat. Johnson a. London, Hr. Inspector Fachsenöder a. Schönfeld, Die Hrn. Kauf. Filzner a. Dresden, Zimmermann a. Gotha, Volgt a. Langenlarsen, Ellich a. Hannover, Vetter a. Havelberg, Wehlfiedt a. Köln, Richter a. Chemnitz.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
 16. Mal 1876.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 83,25, Elm-Windener 100,25, Oberhessische A. C. D. 139,50, Rheinische 116,25, Osterr. Staatsbahn 445,50, Lombarden 121, Osterr. Credit-Act. 227,—, Preuss. Consoloblitte 104,50, Randen; Schluss befestigt.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 211,50, Sept.-Octbr. 214,—, ermattend.
 Roggen. Mai 166,50, Sept.-Octbr. 165,50, ermattend.
 Gerste loco 140—180.
 Hafer. Mai 167,—.
 Spiritus loco 48,20, Mai-Juni 48,70, August-Septbr. 50,50, höher.
 Rüböl loco 65,60, Mai 65,40, Sept.-Octbr. 64,10.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
 Berlin, den 16. Mal 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 105,25, Berlin-Potsdam-Magdeb. St.-Act. 80,10, Berlin-Stettiner St.-Act. 123,—, Bergisch-Märkische Stamm-Act. 83,25, Elm-Windener St.-Act. 100,25, Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 70,—, Oberhessische St.-Act. ACD 139,50, Rheinische 116,25, Franjosen 44,—, Lombarden 122,—, Preuss. Credit-Act. 226,50, Darmstädter Bank St.-Act. 101,—, Thüringer Bank-Act. 73,—, Disconto-Command.-Antb. 111,10, Preuss. consol. 4 1/2 % Anleihe 104,50, Kurs London 20,40, Kurs Amsterdam 169,25, 1/2 % Anleihe 109,60, London; fest.